



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

426 (2.9.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-324927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-324927)

Bezugspreis: 50 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg. durch die
Post einschl. Postaufschlag Nr. 3.72
im Vierteljahr. Einzel-Bl. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonell-Bl. 30 Pfg.
Reklam-Bl. 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigverteilung in Berlin
Schluß der Anzeigen-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Tägliche Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 426. Mannheim, Donnerstag, 2. September 1915. (Abendblatt).

Auf der Westfront von Grodno die äußere Fortlinie gefallen. Eroberung eines Forts durch badische Truppen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Sept.
(Mittl. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen nördlich von Münster löste am 31. August unser Angriff zur Wiedereroberung der in den Kämpfen vom 18. bis 23. August an die Franzosen verlorenen Höhenkette. Die Kommunikation Lindekopf-Sarrenkopf ist damit wieder in unserem Besitz. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 72 Minenräumer sind gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Über Knocourt (nordöstlich von Verdun) wurde ein französisches Flugzeug heruntergeschossen. Es flüchte brennend ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

An der Bahn Wilna-Grodno wurde der Ort Czarnokowale gesäubert. Bei Rerecz machten unsere Angriffe Fortschritte.

Auf der Westfront von Grodno ist die äußere Fortlinie gefallen. Norddeutsche Landwehr rückte gestern das nördlich der Straße Dombrows-Grodno gelegene Fort 4. Die Besatzung, 500 Mann, wurde gefangen genommen. Am selben Abend folgte die Eroberung des weiter nordwestlich gelegenen Forts 4a mit 150 Mann Besatzung durch badische Truppen. Die übrigen Werke der vorgeschobenen Westfront wurden darauf von den Russen geräumt.

Ostlich des Forts von Bialystok sind die Uebergänge über den Swilocz von Makarowe (südlich von Obeisk) ab aufwärts nach Kampf von uns besetzt.

Die gefangene Gesamtbeute der Heeresgruppe beträgt 3070 Gefangene, ein schweres Geschütz, drei Maschinengewehre.

Bei Dismice wurden außerdem drei vom Feind in den Sumpf verlorene schwere Geschütze ausgegraben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Ausritt aus dem Nordostwand des Bialowieska-Forestes ist gestern erfolgt. Durch Ueberfall bemächtigten wir uns nördlich der Salska-Uebergänge im Sumpfgebiet nördlich von Wuzanb. 1000 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Machawic-Abchnitt wurde auf der ganzen Front in der Verfolgung überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Verfolgung fielen gestern über 1000 Gefangene und ein Maschinengewehr in die Hände der deutschen Truppen.

Oberste Heeresleitung.



Die Festung Grodno.

Die Festung Grodno ist der links starke Eckstein der Njemenlinie. Von hier aus fließt der Njemen nach Norden und bildet dadurch einen langen nördlichen Wall gegen unsere ostpreussische Grenze. Durch die Lage an der Hauptstehbahnlinie Warschau-Petersburg, sowie durch die Lage an dem Njemen-Arme hat Grodno seine Bedeutung erlangt. Der Ausbau dieser uralten polnischen Stadt zur Festung erfolgte im Laufe der Jahre. Grodno gehört militärisch zu dem Militärbezirk Wilna mit dem starken Garnison. Der Rest des Garnisons Grodno, dessen Hauptstadt die gleichnamige Festung ist, gehört dagegen zu dem Militärbezirk Warschau. Der größte Teil der Besatzungswerte liegt westlich und südlich des Njemen. Der äußere Fortgürtel ist ziemlich modern ausgebaut worden. Während des Krieges sollen gegen Westen und Süden eine Reihe starker Feldbesatzungen angelegt worden sein. Im Frieden hat Grodno eine starke Garnison von mehreren Infanterieregimentern, eine Feldbrigade, zwei Sappeurbataillionen usw. Grodno hat Jahrhunderte lang eine große geschichtliche Rolle gespielt. Es ist eine uralte Stadt, die schon in dem 12. Jahrhundert erwähnt wird. 1241 wurde sie bereits von den Tartaren zerstört. In späterer Zeit hat sie das gleiche Schicksal noch des öftern erfahren müssen. Lange Zeit handelte es sich um den Kampf mit den Deutschen. Die größte Zeit brach für Grodno mit dem Jahre 1673 an, dem seit dieser Zeit war die Stadt der Sitz des polnischen Reichstags. Seit 1793, der zweiten Teilung Polens, die hier unterzeichnet wurde, war Grodno eine russische Stadt. Trotz der großen geschichtlichen Vergangenheit ist Grodno recht unansehnlich geblieben. Nur die landschaftliche Umgebung ist sehr reizvoll. Bei Norden von Grodno dehnt sich die große Grodnower Heide aus. Im Frieden ist Grodno eine Handelsstadt, die durch ihre Lage an dem schiff-

baren Njemen, sowie an der Hauptstehbahn nach Warschau und Petersburg sehr begünstigt ist.

Die Bucht von Riga in deutschen Händen?

M. Köln, 2. Sept. (Priv.-Tel.) Die böhmische Zeitung meldet von der schweizerischen Grenze: Die böhmischen Nachrichten melden aus Stockholm: Die Bucht von Riga ist in deutschen Händen. Die Russen haben vorgestern die Insel Dagö vollständig eingenommen.
Die böhmische Zeitung bemerkt dazu: Eine Bestätigung liegt noch nicht vor.

Die Stimmung in Russland

Schildert ein Zeitartikel des „Kolokol“ vom 22. August folgendermaßen: Der Feind drang in den Njemenischen Wäldern ein. Nowo-Nel, Nowo-Georgiewsk wird belagert, das Land nimmt zitternd jede Nachricht von den Erfolgen der Feinde auf, die kühleren Nachrichten der Strategie beruhigen die Masse nicht mehr. Offen schreibt man von der Gefahr, die Petersburg bedroht, überall hört man: Wobin und wann sieht man? Es ist noch kein Nachlassen im Geist der Ratow, den Glauben an den Sieg haben wir noch nicht verloren, aber die Stimmung wird schwankend, und weitere Erfolge des Gegners verstärken die augenblickliche Unsicherheit.
Der „Kudaw bis zur Wolga und Kama“ ist ein schönes Wort, aber es hat keinen realen Inhalt. Das Schicksal der Hauptstädte einer Großmacht entscheidet den Krieg. Njemen, Riga und Derg liegen an den Ufern der Njemen und der Moskwa. Das Volk läßt das und wird durch die falschligen Erzeugnissen von Menschikow erregt, wie die Deutschen wohl am leichtesten auch Petersburg lä-

men. Jetzt ist eine starke Stimme der Autorität nötig. Unsere Freunde sind fern. Hilfe kommt von ihnen nicht. Jetzt müssen Regierung und Duma die Schwachen retten, das Aufgebot der Reichswehr 2. Aufgebots ist eine schwere Maßnahme, aber notwendig. Deshalb sollte die Duma, wo es nicht nötig ist, nicht hinter verschlossenen Türen tagen. Das Land soll von ihr die Lage erfahren, damit es hört: unsere Reserven sind noch nicht am Ende, der letzte Willkür ist eine Vorbereitung zu einer baldigen Schlacht, auf der Westfront bemüht man sich, uns zu helfen. Dann läßt man ruhiger die Nachrichten über die künftige Räumung Wilnas (Jensurliche).

Sturm auf gegen die russische Regierung in der Duma.

Petersburg, 1. Sept. (Mittl. Amtl.) „Kjeff“ meldet über die Duma-Sitzung vom 26. August: Der Linksvorteiler und Sozialdemokrat Tschelkenow führte bei der Aussprache der Einführung der Einkommensteuer aus, es sei eine bekannte Tatsache, daß die russische Regierung im Laufe des Krieges das Land desorganisiert habe. Sie habe keinen Kredit mehr, weder im Auslande, noch bei dem russischen Volke. Die ganze Weisheit der Finanzpolitik sei die Notentzesse. Eine derartige Politik sei deshalb wie die Politik eines Halbsünners. Das Sinken des Rubels sei eine Katastrophe, durch die die schlimmste Leucemia für die Untermittelsten hervorgerufen worden sei. In der letzten Sitzung hätte ein Redner begehrt über den angeblichen Beginn einer Reformära geredet. Allerdings seien Reformen in Polen eingeführt worden als ganz Polen bereits besetzt war, die Autonomie Polens sei proklamiert worden, als von der polnischen Bevölkerung nur noch polnische Angehörige und Reichratsmitglieder vorhanden waren.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Sonderdruck-Nummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 541
Schriftleitung 577
Verwaltung u. Verlags-
buchhaltung 218 u. 7569

Allerdings sei den Juden Freisigkeit gewährt worden, aber erst als sie bereits zwangsweise durch das ganze Land gejagt worden seien. Derartige Reformen aber seien eine Verhöhnung des ganzen Landes. Die Einführung der Einkommensteuer bedeute wiederum Befreiung des Grundbesitzes von Steuern. Dafür seien andere desto höher mit Steuern belegt worden. Alles dies seien keine Reformen, sondern nur neue Machtmittel in der Hand der Regierung. Das Land erwarte von der Duma jetzt Toten und die Duma habe es bereits ausgesprochen, daß die Regierung das Land bestohlen und betrogen habe (Der Redner erhält hier einen Ordnungsruf des Präsidenten), aber die Duma habe sich betrogen lassen. Das Land ist enttäuscht, fuhr Stobolew fort, es gärt eine heilige Wut. Nur von unten herauf kann das Volk aus der Todgasse befreit werden, in die die Regierung es gebracht hat, die solche phänomenale Desorganisationskräfte, Diebe von Staatsgeldern und Verräter geschicket hat. (Rufe von der Tribüne: Sinaus mit Dir! Entzieht ihm das Wort.) Der Redner erhielt schließlich einen dritten Ordnungsruf.

Was nun weiter?

fragt der „Den“ vom 22. August. Jeder neue Tag erhebt diese Frage dringlicher. Wozu führen wir und gehen beim Donner der Ereignisse der Agonie der Duma zu? Wir wären das Chaos in der Atmosphäre, etwas bewegt sich, unklar, unfassbar. Aber die Duma — die Beschlüsse gab ihr die Möglichkeit, sich zur Höhe zu erheben, den glänzendsten Kampf um die Freiheit des Vaterlandes zu führen — und wir haben keine Volksvertretung, kein Organ des Volkswillens. Die Volksvertretung stirbt ab. Was nun weiter? Jetzt muß man die einfachen Worte sagen: Wir brauchen die Freiheit, dieselben Freiheiten, die vor zehn Jahren verheißt, aber nicht verwirklicht wurden, damit das Volk sein letztes Wort sagen kann. Welche Stürme sollen denn noch kommen, um uns klar zu machen, daß die Zeit sich erfüllt und der Augenblick für die letzten Worte gekommen ist? Das letzte Wort muß eine Gabe an das Volk sein, und wir müssen es hören.

Ungarns Stellung in der Donaumonarchie.

Budapest, 2. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Die Blätter besprechen das Erscheinen der ungarischen Fühlungsdeputation vor Sr. Majestät dem Kaiser und heben die große Sympathiefundgebung der Wiener Bevölkerung hervor und erläutern ihre politische Bedeutung. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Die Erkenntnis von dem hohen entscheidenden Werte der kroatischen nationalen Kraft Ungarns für die Großmachstellung der Monarchie und für ihre geistliche Zukunft war das wunderbare Element, von welchem Österreich-Ungarn sich hat durchdringen lassen. Daß der Staatsmann, der für die österreichische Politik in erster Reihe verantwortlich ist, sich frank und frei zu dieser Wahrheit bekennt, gereicht zu aufrichtiger Gemüthsregung und im Hinblick auf die Zukunft zu großer Beunruhigung.

Japanische Munitionslieferungen für den Vierverband.

London, 2. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Die Times melden aus Tokio: Die Regimentsartillerie arbeitet mit voller Kraft an der Herstellung von Munition für die Verbündeten, besonders für Rußland; auch die Pri-

vatfahrten sind zu diesem Zweck mobilisiert worden.

Wien, 2. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Der Kaiser verließ in Anerkennung der siegreichen Führung seines Heeres dem General der Infanterie Arthur Kr. von Straußenberg den Leopolds-Orden 1. Klasse mit der Kriegsdekoration.

Der Balkan. Reutermeldungen über Rumänien.

Berlin, 2. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird der R. Z. gemeldet: Reuter meldet: In der Erklärung, die die rumänische Regierung wegen des verweigerten Durchfuhrverbots auf Waffen und Munition an die Zentralmächte richtete, heißt es, daß die Regierung in ihren Absichten, strikte Neutralität zu beobachten, durch den Kriegszustand zwischen der Türkei und Italien besonders verstärkt würde, weil freundschaftliche Beziehungen zwischen Rumänien und Italien beständen. Zwischen Italien und Rumänien sollen, wie die Presse beider Länder behauptet, besondere Abmachungen für den Kriegsfall bestehen. In Italien glaube man eine zeitlang, Rumänien hätte gleichzeitig mit der italienischen Kriegserklärung an die Seite der Entente treten müssen und man zeigte sich sehr enttäuscht, als die rumänische Aktion ausblieb.

Sir Edward Grey bemüht sich weiter.

Rotterdam, 2. Sept. (Von unsemern Berichterstatter.) Wie man aus hier eingetroffenen Londoner Meldungen entnimmt, erscheinen am verflochtenen Dienstag sowohl der bulgarische als auch der serbische Gesandte, jeder für sich, bei Sir Edward Grey. Er hatte mit jedem dieser Befanden eine längere Unterredung gehabt, über deren Inhalt nichts berichtet wird.

Rotterdam, 2. Sept. (Von unsemern Berichterstatter.) Aus Paris wird hierher gedruckt, daß der bei der französischen Republik beurlaubte Gesandte Serbiens bei dem Minister des Innern Descaux erschien, was gestern in Pariser politischen Kreisen bekannt wurde. Dort erregt dieser Besuch großes Aufsehen. Da man über den Inhalt der Besprechung an maßgebender Stelle vollständig schweigt, so ist man in politischen Kreisen sehr mißgestimmt.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 2. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Das große Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ereignete sich nichts Wichtiges.

Bei Sedd ül Bahr bemühte sich der türk. Flieger und die Artillerie des Feindes unter Verwendung einer ungeheuren Menge von Munition vergebens unsere Schützengraben zu zerstören. Von 4 mit Minenwerfern geschleuderten Bomben fielen 2 auf die Schützengraben des Feindes, worauf dieser das Bombenwerfen einstellte.

Am 30. August zwangen unsere an den Westungen aufgestellten Batterien feindliche Minenjäger, die sich dem Dardanelleneingang näherten, zum Rückzug.

Dieselben Batterien zerstörten noch andere Minenjäger, die in der Gegend der Spitze von Sedd ül Bahr erschienen und beschossen wirksam die Stellung der feindlichen Truppen bei Sedd ül Bahr.

Somit nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 2. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Kriegsminister Enver Pascha ist zum Divisions-General befördert worden.

Die Kriegslage im Westen. Zum Tode des Fliegers Pégoud.

Paris, 2. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung des Agence Havas: Im Laufe eines heldenhaften Kampfes, der am Dienstag Vormittag über Petit-Croix geliefert wurde, hat der Unterleutnant Pégoud einen ruhmreichen Tod gefunden. Pégoud, der allein an Bord seines Flugzeuges mutig ein deutsches Luftschiff angriff, hatte mehrere Streifen seines Maschinengewehrs abgedossen, als ihn eine deutsche Kugel tödlich traf und er auf der Stelle getötet wurde. Das Flugzeug stürzte alsdann ab und ging innerhalb der französischen Linien nieder.

Englische Verluste.

London, 2. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Die letzte englische Verlustliste zählt 85 Offiziere und 1365 Mann.

Abgestürzt.

Paris, 2. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Der Fliegerleutnant Michoux ist in der Nähe von Le Bourget aus einer Höhe von 700 Metern tödlich abgestürzt.

Die Bewegung der englischen Bergarbeiter.

London, 2. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Wie die „Times“ berichtet, ist ein Ausgleich zwischen den Bergarbeitern und Grubenbesitzern auf der Verhandlung erfolgt, daß der Schiedsrichter des Handelsministers Kinnaman sofort unterzeichnet angenommen, aber durch ein besonderes Abkommen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern ergänzt werden soll, nach welchem Maschinen, Pflüge usw., die in dem Schiedsrichter von der Kriegslage ausgeschlossen sind, diese jetzt erhalten sollen. Als Datum für den Beginn der Zahlung ist der 1. August vereinbart worden. — Die heutige Konferenz der Delegierten der Bergarbeiter in Cardiff lehnte es trotz dringender Aufforderungen aus London ab, ihre Forderungen morgen aufzugeben. Ein Antrag auf sofortigen Streik wurde nur mit 1244 gegen 1128 Stimmen abgelehnt. Inzwischen haben lokale Versammlungen der Bergleute beschlossen, einem früheren Beschluß gemäß sofort in den Ausstand zu treten. Die Anzahl der Ausständischen beträgt 25 000. — Die „Morning Post“ bezeichnet den Ausgleich als einen Triumph der extremen Führer der Bergleute. Diese betrachteten sich als allmächtig und die Regierung als zu hilflos, um Widerstand zu leisten oder dem Befehl Gehorsam zu verweigern.

London, 2. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ berichtet aus Cardiff, daß in Süd-Wales ein harter proletarischer Kampf zur Rate!“, das den Charakter der Völkerverformung bildet, jetzt demonstrativer Widerstandsbewegung bösserer Söhne und Töchter, ist noch nicht in die Tiefe der Massen gedrungen. Vielleicht weil sich in der Seele der Massen mit der Erinnerung an das Land doch immer noch auch Erinnerungen an die Blagen eines anfrischen Tagelöhnerlebens mischen. In dessen, auch die Zeit der proletarischen Großstadt-Verlebung neigt ihrem Ende zu und vielleicht wird schon für das nächste Geheiß die deutsche Heimat mit Feld und Wald nicht nur ein Verlebensziel, eine Stimmung, sondern eine heilige Forderung sein!

(Aus den Mitteilungen des Hamburger Volksheims.)

Der Dichterheld von Przemysl

Während der jetzigen Belagerung von Przemysl, die an den Heldentum und die Ausdauer der Eingekesselten brüderlich hohe Anforderungen stellt, erkand den Kameraden ein Dichter, Tröster und Führer in der Person eines ungarischen Dichters, dessen Wieder eine der eigenartigsten und bedeutendsten Blüten in der Literatur des Weltkrieges darstellte. Seine Verse gingen zuerst in Abschriften von Hand zu Hand. Sein Name, der in Ungarn schon vorher bekannt gewesen, wurde nun aus den Belagerungsstrassen von Przemysl und allen Einwohnern vertraut. Auf den Wällen las man die Unterschrift: Gyoni Gyza. Gyza ist der Vorname des Dichters, der bekanntlich im un-

garischen nachgefragt wird, dessen sein Dichternamen: die Familie heißt Kálmán, und seine Heimat ist Szoboslo, früher Theodorstadt, in der fruchtbarsten Ebene zwischen Donau und Theiß. In einem Anlauf der Grenzbataillon, der sich mit dem Dichterbüchsen von Przemysl beschäftigt, bietet uns der bekannte Heldeseyer Sigmar Wehrman einige Gedichte dieses „zweiten Held“ in ungarischer Uebersetzung, die auf Grund der wertvollen Uebersetzungen durch Prof. Adolph den ungarischen Originalen nachgeformt sind, und made uns so mit diesem interessanten Kriegsdichter bekannt. Unermüdet predigte er in seinen Liedern den Kameraden Mut und Geduld, so z. B. in einem Zwiesgespräch zwischen einem schon ermüdeten und einem hoffnungsvollen Soldaten:

Deutschland und Amerika. Die Verhandlungen über die Modalitäten des U-Boot-Krieges.

Berlin, 2. Sept. (Von u. Berl. Bur.) In hiesigen amerikanischen Kreisen wird erwartet, die Verhandlungen zwischen dem Grafen Bernstorff und dem Staatssekretär des auswärtigen in Washington über die Modalitäten des U-Boot-Krieges nähmen einen befriedigenden Verlauf. Bernstorff bald nach Ueberreichung der letzten amerikanischen Note in Berlin hätten diese Besprechungen ihren Anfang genommen und seien ungehindert fortgesetzt worden, als die Nachricht vom Untergang der „Arabic“ in Washington eingetroffen war. In Berliner neutralen Kreisen gläubt man zu wissen, daß die deutsche Regierung bis heute noch nicht in Besitz eines amtlichen Berichtes über den „Arabic“-Fall gelangt sei. Innerhalb nehme man an, daß auch diese Angelegenheit bei dem guten Willen, der zweifellos auf beiden Seiten erkennbar ist, eine befriedigende Erledigung finden werde.

m. Adin, 2. Sept. (WZ. Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet von der holländischen Grenze: Englische Blätter berichten: Die gemeldet, teilte Graf Bernstorff im Auftrag der deutschen Regierung dem amerikanischen Staatssekretär Lansing mit, daß Deutschland der Ansicht der Vereinigten Staaten befreite, wonach Personendampfer wirksam zu warnen seien, bevor sie turndicht oder beschossen werden dürften. Graf Bernstorff schreibt in seiner Erklärung: Meine Weisungen über Deutschlands Antwort auf die letzte Note in Bezug auf die „Lusitania“ enthalten folgende Sätze: Personendampfer werden durch unsere Landboote nicht ohne Warnung und ohne, daß den Nichtkämpfern Gelegenheit geboten würde, sich zu retten, in den Grund gebohrt werden, falls diese Schiffe nicht zu entkommen suchen oder Widerstand leisten. Graf Bernstorff fügt hinzu: Obwohl mir bekannt ist, daß die Frage der „Lusitania“ nicht zu besprechen wüßten, bevor der Dampfer mit der „Arabic“ ergriffen und in befriedigender Weise gelöst ist, wolle ich Vorstehendes in Ihrer Kenntnis bringen, weil darin die Behandlungslinie wiedergegeben ist, die in beiderseitigen meine Regierung sich schon vorher entschlossen hat.

Aus Anlaß dieses Schreibens antwortete Lansing: Die Erklärung sei so deutlich, daß er nichts dazu zu sagen habe, außer, daß sie die Anerkennung des Grundgesetzes zu bedeuten erschiene, für den Amerika gesumpft habe. Die Behörden seien der Ansicht, daß die Kritik zu Ende gehe und daß Deutschland die Rechtmäßigkeit des Grundgesetzes anerkenne, den Willen vertreten habe.

Nach einer Reutermeldung aus New York hat die Rolle des Grafen Bernstorff in der Presse eine warme Aufnahme gefunden und werde als ein Sieg der Politik Wilsons betrachtet.

London, 1. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Das Reuterische Büro meldet aus New York, daß Graf Bernstorff nach Washington abgereist sei; man glaubt, daß er neue Depeschen aus Berlin mit sich führt.

Heimat.

Jedem Samstag nachmittag spielt ein Leierkasten in unserem Hof und jedesmal die drei gleichen Stücke: „Deutschland, Deutschland über alles“ — „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot“ und zuletzt den bunten alten Soldatenlied. Bei den beiden ersten Liedern fügen nur die Kinder mit, wenn aber im letzten die Stelle vom Hof der Heimat kommt, mischen sich auch die alten ein. Die Gefellen vor der Wächlerwerkstatt, der Wächmann bei seinen Anwesen, die Frauen an den Fenstern und auf den Balkonen, auch die Mutter gegenüber, die kurz vor Weihnachts ihre beiden Söhne im Felde verloten, alle stimmen ein:

Die Vögelin im Walde, die jungen so wunderbar,
In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wie-der-sehn —

Und drauhen drüben die Gestrüchle vorüber,
Manchmalchen von der benachbarten Gemarkung
hab' ich freuten an den Dächern und sonnigen
Hofstücken hin. — Jungliche Spägen, angelehnt
dazu den Küchendank, sammelt sich zwitschernd
auf den Telephonstrahlen, klattern auf und ab
und hüpfen sich in den Wägen. Sie sind die
einzigen „Vögelin“ im Schornsteinwald der
Vorstadt.

Und doch: auch die hier graue, sonnigen- und
lichtlose Hof in der Vorstadtstraße gehört zu
der Heimat, für die schon viele, viele Tausende
ihre Blut vergossen, auch zu ihm hin ziehen aus

den Schützengraben liebreiche Gedanken und Hoffnungen auf ein Wiedersehen.

Es gibt kein einzig deutsches Heimatlied, das etwa die Großstadt belange, und es wird wahrscheinlich auch nie eins geben. Immer sind's Wald und Feld oder allenfalls des Städtchens „Hille Gassen“, der „Berge sanfte Höhen“, der „Täler grüne Saaten“, die Vögelin und Wächmann, der farblose Himmel, die schützgrüne Welt, die im Volksgefühl die Heimat bilden einst wie jetzt:

Wie da lacht uns deines Himmels Blau,
Wie Heimatland —
Wie da grüßt mich mit Feld und Au,
Wie Heimatland —

Und wenn die Krüger hinauffahren und tückerwinkend von den treibschritten Hinterfronten der Vorstadt Abschied nehmen, dann hallt des Vaterlandes Hodgegung „das Waldtal“ wider und sie ziehen in den Kampf zum Schutze seiner „Hütten“. Ja: für Wald und Feld und Auen, für Täler weit und Höhen, für den Heimatfreund und den grünen Wein und den hellen Strand der Seen, da löst sich's streben, nicht aber für die geschäftige Welt, die da drauhen stets betrogen" in Dast und Unrast ihren Lauf nimmt.

So wurzelt des Volkes Heimatlied in einer wunderbaren, noch immer unübelen Kraft, sich über die nächste large Wirklichkeit hinwegzuliegen und von den Veränderungen der letzten fünfzig bis sechzig Jahre keine Kenntnis zu nehmen. Und es geschieht ohne bewußten Protest, es fehlt jedwede Anklage, denn jenes „Zi-

mal zur Rate!“, das den Charakter der Völkerverformung bildet, jetzt demonstrativer Widerstandsbewegung bösserer Söhne und Töchter, ist noch nicht in die Tiefe der Massen gedrungen. Vielleicht weil sich in der Seele der Massen mit der Erinnerung an das Land doch immer noch auch Erinnerungen an die Blagen eines anfrischen Tagelöhnerlebens mischen. In dessen, auch die Zeit der proletarischen Großstadt-Verlebung neigt ihrem Ende zu und vielleicht wird schon für das nächste Geheiß die deutsche Heimat mit Feld und Wald nicht nur ein Verlebensziel, eine Stimmung, sondern eine heilige Forderung sein!

(Aus den Mitteilungen des Hamburger Volksheims.)

Der Dichterheld von Przemysl

Während der jetzigen Belagerung von Przemysl, die an den Heldentum und die Ausdauer der Eingekesselten brüderlich hohe Anforderungen stellt, erkand den Kameraden ein Dichter, Tröster und Führer in der Person eines ungarischen Dichters, dessen Wieder eine der eigenartigsten und bedeutendsten Blüten in der Literatur des Weltkrieges darstellte. Seine Verse gingen zuerst in Abschriften von Hand zu Hand. Sein Name, der in Ungarn schon vorher bekannt gewesen, wurde nun aus den Belagerungsstrassen von Przemysl und allen Einwohnern vertraut. Auf den Wällen las man die Unterschrift: Gyoni Gyza. Gyza ist der Vorname des Dichters, der bekanntlich im un-

garischen nachgefragt wird, dessen sein Dichternamen: die Familie heißt Kálmán, und seine Heimat ist Szoboslo, früher Theodorstadt, in der fruchtbarsten Ebene zwischen Donau und Theiß. In einem Anlauf der Grenzbataillon, der sich mit dem Dichterbüchsen von Przemysl beschäftigt, bietet uns der bekannte Heldeseyer Sigmar Wehrman einige Gedichte dieses „zweiten Held“ in ungarischer Uebersetzung, die auf Grund der wertvollen Uebersetzungen durch Prof. Adolph den ungarischen Originalen nachgeformt sind, und made uns so mit diesem interessanten Kriegsdichter bekannt. Unermüdet predigte er in seinen Liedern den Kameraden Mut und Geduld, so z. B. in einem Zwiesgespräch zwischen einem schon ermüdeten und einem hoffnungsvollen Soldaten:

Einiger Kugel hallt sich
Dann erst zeigt ein Stahl sich,
Kamerad, o mein Kamerad!
— Das Wundt! darobstigen
Lustre Kellerräumen!
Schau' der Bomben Feuerzähl! ...

— Wie in Lehn gründen
Stürzen auf're Jaden,
Nicht von Schaden ist zu seh'n!
— Wenn wir ihn betramen,
Wied' sein Feind erkennen,
Wo wir ihn und demwärts geh'n! ...

So geht Webe und Gegenrede durch eine Reihe
brüderlicher Trostreden bis es zuletzt heißt:
— Jetzt ist Satan Gestel
Zerstört die Granate
Licht in unserm Welt ein Licht!

Der Aufruhr auf Ceylon.

Berlin, 2. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird der N. J. gemeldet: Die "Morningpost" meldet aus Kalkutta: Die Urteile gegen die Teilnehmer an dem Aufruhr auf Ceylon wurden gestern gefällt. 6 Angeklagte wurden zum Tode, 11 zu lebenslänglicher und 25 zu 14 und 20jähriger Zuchthausstrafe verurteilt.

In den englischen Berichten war bisher nie von einem Aufruhr, sondern von "religiösen Streitigkeiten" zwischen Mohammedanern und Buddhisten die Rede.

Kriegsgewinne und Teuerungszulagen.

Die Verbandsblätter (Zeitschrift des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen) geben eine Aufstellung der sehr zahlreichen Handelsgesellschaften, die durch den Krieg große Gewinne erzielt und trotz höchster Abschreibungen und Rückstellungen im Jahre 1914 höhere Dividenden zahlen konnten. Es sind in der Tat recht erhebliche Steigerungen der Dividenden erzielt worden und die Verbandsblätter sagen mit Recht, alle diese Firmen seien zweifellos in der Lage ihren Angestellten Teuerungszulagen zu gewähren und ihnen so über die jüngere Zeit hinwegzuhelfen.

In Nummer 45 der "Sozialen Praxis" wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Betriebe, denen der Krieg reichen Gewinn bringt, hier mit gutem Beispiele vorangehen sollten. Der zu Beginn des Krieges — so heißt es in dem Artikel weiter — von den Geschäftsherren selbst ausgesprochene Grundgedanke der Mitbeteiligung der Angestellten, als es sich darum handelte, durch Vornahme von Gehaltskürzungen Kosten zu tragen, müßte nun auch auf die Gewinne allgemein angewendet werden. Die "Soziale Praxis" führt aber schon aus, daß es leider nicht allzu viele Geschäftshaber seien, die ihre Angestellten an den Gewinnen teilnehmen lassen. Wir haben nun bei rund 300 deutschen Aktiengesellschaften mit gültigen Abteilungen von 1914 Erhebungen nach dieser Richtung hin angestellt. Das Ergebnis der Umfrage ergab sehr wichtige Anhaltspunkte zur Beurteilung dieser Frage; es bestätigt aber die in der "Sozialen Praxis" zum Ausdruck gebrachte Behauptung, daß leider nur wenige Geschäftshaber ihren Angestellten aus dem Kriegsgewinn auch einen angemessenen Nutzen zuzulassen. Wohl hat eine größere Anzahl von den befragten Unternehmen Teuerungszulagen an Angestellte und Arbeiter gewährt, doch sind diese ausnahmslos viel niedriger als der durch den Krieg verursachte Mehraufwand für Lebensmittel und Verbrauchsgüter, und außerdem fehlt die Höhe der Zulagen in gar keinem Verhältnis zu den erzielten Kriegsgewinnen. Die Höhe der wenigen gewährten Zulagen an sich ist natürlich grundverschieden. Während eine Firma die Gehälter unter 2400 Mk. mit 8 bis 15 Mk. für den Monat ausbesserte, gewährten andere die gleiche Kriegszulage bis zu einem Einkommen von 3000 Mk. Firmen mit großen Deereslieferungen bieten 3 Mk. monatliche Zulage für durchaus angemessen. Die Zulagen bewegen sich samt und sonders in sehr niedrigen Grenzen und übersteigen die Höhe von 20 Mk. nur in wenigen Ausnahmefällen. Dabei ist zu bedenken, daß für die zum Jahre eingesetzten Angestellten vornehmlich billige weibliche Arbeitskräfte eingestellt worden sind. Aus einigen Angaben ging hervor, daß Überstunden gefordert wurden, bei anderen Unternehmen waren Überstunden gar geübt, während es auch Firmen gab, bei denen die Angestellten regelmäßig täglich zwei Überstunden leisten mußten.

Die Umfrage ergab ferner, daß eine überaus große Anzahl der in Betracht kommenden 300

Aktiengesellschaften ihren Angestellten leider keine Zulage gewährten, obwohl sie 20, 18, 15, 12, 11 und 10 Prozent Dividende aus dem Geschäftsgewinne von 1914 zur Verteilung brachten. Bei vielen dieser Firmen wird dabei auch der Geschäftsgang in diesem Jahre als "sehr gut", "besser", "verhältnismäßig gut" bezeichnet; aus anderen Angaben geht hervor, daß die Ausschüßte für 1915 "ebenfalls sehr gut", "verhältnismäßig gut" oder "gut" sind. Es liegen große Deereslieferungen vor, und es sind teilweise billige weibliche Arbeitskräfte eingestellt. Es muß sogar in unbezahlten Überstunden gearbeitet werden, und trotz alledem bekommen die Angestellten keine Teuerungszulagen, damit sie den gesteigerten Ansprüchen während des Krieges gerecht werden können. So gibt es Siebereien, Leder- und Motorfabriken, Schiffswerften und ähnliche Betriebe mit großen Deereslieferungen, ferner Großtrafverke, die durch mittelbare Stromlieferungen große Summen verdienen; alle diese Unternehmen tragen der so veränderten wirtschaftlichen Lage der Angestellten im Krieges keine Rechnung und erhöhen bis jetzt die Gehälter nicht.

Schließlich hat unsere Umfrage nach den Beweisen erbracht, daß Aktiengesellschaften, die für das Jahr 1914 noch 8 und 10 Prozent Dividende ausschütteten, zu Beginn des Krieges mehrere Monate lang 10, 25 und sogar 30 Prozent von den Gehältern der Angestellten kürzten. Nur auf Drängen der Angestellten und der Verbände hin haben diese Firmen die Gehaltskürzungen mit der Zeit wieder aufgehoben, und zwar hauptsächlich erst dann, als sie Militäraufträge erhielten. Obwohl der Geschäftsgang nach wie vor als günstig bezeichnet wird, und sogar Überstunden bei diesen Firmen verrichtet werden, sind gerade die Gehaltskürzungen wieder abgeschafft, oder kleinerer Teuerungszulagen gewährt worden.

Es zeigt sich eben, daß nur verhältnismäßig wenige Unternehmen Teuerungszulagen zahlen, und daß daher von einer Beteiligung der Angestellten am Kriegsgewinn — wie vorher bei den beschränkten Verlusten — gar nicht gesprochen werden kann. Die Berichte von 1914 umfassen nur fünf Kriegsmoate, die Ergebnisse des Jahres 1915 werden wahrscheinlich für diese Aktiengesellschaften ebenso günstig oder noch viel günstiger ausfallen.

Es bedarf keiner Frage, daß es gerade jetzt diese Handlungsgehilfen mit Familien gibt, die infolge der dauernden Steigerung der Lebensmittelpreise und Preise für Gebrauchsgüter, die mit ihren Gehältern einfach nicht mehr auskommen können. Es liegt aber eine große Gefahr für unsere Zukunft darin, wenn den Familien mit niedrigeren oder mittleren Einkommen das Durchhalten bis zum Ende des Krieges durch die allgemeine große Teuerung und dabei schlechter Gehaltszahlung unmöglich gemacht wird. Durch angemessene Teuerungszulagen würde eine erhöhte Kaufkraft eintreten, die auf Handel und Industrie sicher einen sehr günstigen Einfluß ausüben würde. Die Geschäftshaber haben daher die Verpflichtung, angemessene Kriegs- und Teuerungszulagen überall da zu gewähren, wo die Gehaltslage nicht schlechter, erst recht aber dort, wo sie besser geworden ist.

Kleine Kriegszeitung.

Ein neuer Ehrenbürgerbrief für Hindenburg.

Der Generalstabschef von Hindenburg, der bekanntlich vor kurzem Ehrenbürger der Stadt Hannover geworden ist, wird in diesen Tagen, so schreibt uns ein Mitarbeiter, eine Ehrentätigkeit an sich zu vollziehen. Aus einem eigenartigen Anlaß hat das kleine nordwestlich der masurenischen Grenzlinie gelegene Kreisstädtchen Rößel beschlossen, dem großen Deeresführer das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Es war am 7. September 1914, als Hindenburg im Schloß zu Rößel Aufenthalt nahm, um von hier aus schwere Schläge gegen die eingedrungenen Russen zu führen, deren 2. Armeekorps

am 11. September bei Rößel völlig geschlagen wurde. In den Verfolgungskämpfen fielen den Deutschen nicht weniger als 30 000 Gefangene und 150 Geschütze in die Hände. Zur Erinnerung an diese glorreichen Tage hat die Stadt Rößel nunmehr durch den Gymnasiallehrer Ollinger einen geschmackvollen Ehrenbürgerbrief für den Deeresführer Oskar von Preußen aufsetzen lassen. Die in einer Ledermappe befindliche Urkunde besteht aus zwei Blättern und trägt neben einer Abbildung des Schlosses zu Rößel die folgende Widmung: "Euer Erzellenz ermahnt die Stadt Rößel in dankbarer Erinnerung an die Errettung aus Feindeshand und in folgendem Aufsatze darüber, daß in den Tagen vom 7. bis 11. September 1914 in Ihren Mauern die Werkstätte stand, von der aus der Feind der Entscheidungsschlacht an den Masurischen Seen zugleich der Befreier der Provinz Ostpreußen wurde, zu Ihrem Ehrenbürger und hat darüber diese Urkunde angefertigt."

Zeppelinbesuch bei einem englischen Konzert.

Über das Erscheinen deutscher Zeppeline während eines Konzertes in einer Stadt der englischen Ostküste erzählt die Sängerin Stella Carol im "Gaulois": "Ich gab mein Abschiedskonzert und hatte soeben die Wiederholung eines Kuplets begonnen, als über dem Dach des Saales ein furchtbares Geräusch ertönte. Es waren deutsche Zeppeline, die vom Meere kommend, die Stadt überflogen. Innerhalb einer Sekunde war das Publikum aufgeschrien und alles Schreien ertönte: 'Die Zeppeline! Die Zeppeline!' Ich hatte die Zeppelinegattung, meinen Vortrag nicht zu unterbrechen. Ich sang gerade die Worte der Komposition: 'Wenn ich ein Vögelchen wäre...' Und dies hatte tatsächlich den Erfolg, daß eine Panik vermieden wurde."

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. September 1915.

Betriebseröffnung der elektr. Bahn Mannheim-Weinheim.

Zur Vorgeschichte des Straßenbahnpromotes.

□ Weinheim, 2. September. Gestern Mittwoch nachmittag fand, wie berichtet, die Eröffnung des elektrischen Betriebes der Straßenbahn Mannheim-Weinheim statt. Zur Vorgeschichte dieses für unsere Stadt hochbedeutungsvollen Verkehrsprojektes sei daran erinnert, daß die ersten Anläufe des Projektes in das Jahr 1909 zurückzuführen. Damals wurde dem hiesigen Gemeinderat durch die Gemeindevorstandung ein fertiges Projekt über die Herstellung einer Ueberführung der Mannheimer Straße zur Genehmigung vorgelegt. Dadurch kam die Gemeindevorstandung auf den Gedanken, die elektrische Bahn nach Weinheim mit diesem Ueberführungsplan in Verbindung zu bringen. Seitens der Staatsbahnenverwaltung wurde dieser Gedanke durch weitgehendes Entgegenkommen, hauptsächlich durch bereitwillige Übernahme der dadurch notwendig werdenden Änderungen des Ueberführungsprojektes sehr unterstützt. Um das Zustandekommen und die Ausarbeitung der Pläne der südlichen Stadt, Erweiterung des Bahnhofsgebäudes und der elektrischen Straßenbahn machte sich der inzwischen verordnete hiesige Bürgermeister Ehrhart besonders verdient. In der Bürgerausschussung vom 18. Januar 1911 wurden diese drei gemeinsam vorgelegten Projekte in namentlicher Abstimmung einstimmig gutgeheißen und der Vertrag mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, an deren Stelle unterdessen bekanntlich die Oberheinische Eisenbahn-Aktiengesellschaft trat, genehmigt. Vom Vertrag räumte die Stadt als Gegenleistung für den Bau der u. a. der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft das Vorrecht der Einführung von Stromerzeugung in Weinheim gegenüber anderen Bewerbern ein. Demgegenüber ist unterdessen bekanntlich in Weinheim ein hiesiges Elektrizitätswerk errichtet worden, dessen Stromerzeugung der Oberheinischen Eisenbahn-N.G. unterliegt. Der für die Betriebseröffnung der elektrischen

Straßenbahn Mannheim-Weinheim anfangs festgesetzte Zeitpunkt ist bekanntlich wegen mancherlei Schwierigkeiten überschritten worden, und es trat dann der Krieg ein, durch den sich abermalige Verzögerung aus den seinerzeit mitgeteilten Gründen notwendig machte. Unter diesen Umständen war es für die hiesige Bevölkerung eine freudige Ueberraschung, als unlängst mitgeteilt werden konnte, daß die N.G.E. vollständig betriebsbereit sei und nur noch auf die Genehmigung der 40 Km. Fahrgeschwindigkeit warte. In der gesamten hiesigen Bevölkerung wird die hohe Verkehrsbedeutung der Umwandlung des Dampfstraßenbetriebes in elektrischen Betrieb uneingeschränkt anerkannt und insbesondere die vornehme Ausstattung der Straßenbahnwagen, sowie das Entgegenkommen der N.G.E. bezüglich Gestaltung des Fahrplans und Fahrpreises freudig und dankbar anerkannt.

* In den Ruhestand versetzt wurde Oberfinanzsekretär Jakob Neuberger in Bruchsal auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

* Versetzt wurde dem Oberfinanzsekretär Jakob Neuberger in Bruchsal das Verdienstkreuz vom Jägerorden.

* Ernannt wurde der Privatdozent Dr. ing. Emil R o s t an der Technischen Hochschule in Berlin mit Wirkung vom Tage des Dienstanktritts zum ordentlichen Professor der Ingenieurwissenschaft an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

* Entbunden wurde Architekt Professor Dr. Karl Moser in Karlsruhe, seinem Ansuchen entsprechend, seines Amtes als Mitglied der Ministerialkommission für das Hochbauwesen.

* Versetzt wurden Verwaltungsratspräsident Johann Bauer beim Ministerium des Innern zum Bezirksamt Karlsruhe, Amtsdirektor Walter Süßgen in Bonndorf zum Bezirksamt Schwetzingen und Baufachrat Gustav May in Rappau zum Bauamt der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch.

* Von den Angehörigen deutscher Kriegsgefangener im feindlichen Ausland wird auf Sendungen an diese dieser die volle Feldpostadresse — also auch Angabe der Brigade, Division, Armeekorps usw. — benutzt. Derart eingehende Angaben sind geeignet, dem Feind einen Einblick in die Gliederung unseres Heeres zu geben. Die Adressen dürfen lediglich die Bezeichnung der Kompanie (Eskadron, Batterie) und des Regiments (selbständigen Bataillons) enthalten. Diese Angaben genügen zur Ermittlung des Kriegsgefangenen. Sendungen, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden angehalten werden.

* Die Ortsrentenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim. Die Kasse hat die Wiedererrichtung nachgehender Leistungen an ihre Angehörigen ab 1. September beschlossen: 1. ärztliche Behandlung und Versorgung mit Arznei sowie Brillen, Bandagen und andere kleine Heilmittel, entgegen der Satzung, eingeschränkt bis zum Betrage von 20 Mark, ferner zahnärztliche Behandlung nach § 31 der Satzung, 2. Sterbegeld an Angehörige nach § 25 Abs. 3 der Satzung mit folgender Einschränkung: Das Sterbegeld wird in Höhe der wirklichen Begräbniskosten nach Maßgabe der Taxen der städtischen Begräbnisanstalt der 3. Klasse gewährt und zwar: für Erwachsene 30 Mk.; für Kinder 6—15 Jahre 25 Mk.; für Kinder unter 6 Jahren 8 Mk.

* Gerke wird bereits allenthalben im Lande an die Kommunalverbände veräußert. Die Jentzschsche zur Beschaffung der Deeresüberführung macht nun neuerdings darauf aufmerksam, daß es nicht unbedingt erforderlich ist, die beschlagene Gerkenhütte ausschließlich an die Kommunalverbände zu verkaufen. Vielmehr ist es ratsam, auch an die sogenannten Kontingentinhaber zu veräußern. Als solche kommen Gerke verarbeitende Betriebe in Frage, denen von der Reichsuntermittlungsstelle ein Kontingentschein erteilt ist. Bei Verkäufen an solche Kontingentsinhaber dürfen die Höchstpreise überschritten werden, weil es sich hier immer um Veräußerungen besonderer Qualitätsgüter handeln wird. Alle solche Verkäufe sind bei Straferhebung binnen 3 Tagen dem Kommunalverband anzugehen.

* Die Bernhard Kahn-Lesehalle des Vereines für Volkshilfe (des Mittel- und Vorhofsstraße, Redaktionsgebäude) deren Benützung jedermann völlig frei steht, war im Monat August von 2070 Erwachsenen und 537 Schülern, zusammen also von 2607 Personen besucht. Die über 1000 Hände lassende Bibliothek liegt jetzt Montag, Mittwoch und Freitag von 7—9 Uhr wieder für jedermann unentgeltlich zur Verfügung.

* Selbstmord eines Volksschülers. Der Schüler Sig. entnahm wie folgende Notiz: Der ungefähr 19 Jahre alte Volksschüler Theodor Gummert heim gebürtig aus Mannheim, hat sich in der Nacht vom 31. August auf 1. Sept. von einem Zug der Staatsbahn auf der Strecke: Ufer Bahnhof—Neumühl überfahren lassen und dabei den Tod gefunden. Der Kopf, welcher vom Rumpf getrennt war, lag zwischen den Schienen, während der leblose Körper den Bahndamm hinabgerollt war. Die Urne hatte er gefasst. Was den Knaben, der in der Schule zu den besten und bravesten seiner Klasse gehörte, in den Tod getrieben, ist bis jetzt unbekannt.

* Haben Kriegsteilnehmer beim Ihre Hinterbliebenen außer den Anträgen auf Belegversorgung auch noch solche auf Invaliden-, Hinterbliebenenversorgung usw.? In weiteren Kreisen des Volkes ist man sich noch immer nicht klar darüber, ob die Kriegsteilnehmer und ihre Hinterbliebenen, welche aufgrund des Mannschafferverlustes in Kriegs- u. Wehrgehalt, auch noch Ansprüche gegen die Kriegs- und Invalidenversicherung haben. Das Reichsversicherungsamt weist daher in einem neuen Bescheid ausdrücklich darauf hin, daß die Bestimmungen der reichsgeordneten Invaliden- und

Waffen mit anfeuernden und erhebenden Berlen begleiten, in der belagerten Stadt selbst gedruckt. Sie fanden so härmliche Aufnahme, daß schon im Februar 1915 die 10. Auflage erschienen konnte. Einen Teil des Honorars für die ersten 10 000 Exemplare, 5000 Kronen, bestimmte der Dichter zu wohltätigen Zwecken für die leidenden Kameraden und Armen der Stadt. Einzelne Exemplare wurden durch Hingebung aus der Zeitung geschmuggelt; Kundlicher Leistungen brachten daraus die ersten Gedächtnis zur allgemeinen Kenntnis und bald gewann ganz Ungarn seine Verse lieb, die nun ihre Kraft und Schönheit auch über des engeren Vaterlandes Grenzen hinaus ertönen lassen. Während ihm so ein hoher Dichterruhm erwuchs, schmachtet aber der Held selbst in russischer Gefangenschaft in Klotz, einer kleinen Kreisstadt südlich von Kischin-Kowgorod.

Kunst und Wissenschaft.

Kriegsverluste des Mannheimer Stadt-Theaters. Mit welchen großen Schwierigkeiten jetzt während des Krieges die Theater zu kämpfen haben, ja, welche Verluste der Winderbruch, die gesteigerten Anforderungen an den Theaterbetrieb durch Gewährung höherer Löhne für die Arbeiter, Vertierung der Materialien, Aufwendungen zu Unterhaltungsreisen usw. bringen, das zeigt so recht der Abschied des Mannheimer Stadt-Theaters für das erste Kriegsjahr. Der Gesamtverlust beträgt hier nicht weniger als 107 454 Mark. Da jedoch aus dem städtischen Theater-Dankhaltplan für 1914/15

— Wenn ich bei mir hätte
Eine Zigarette,
Wäß's zum Rauchen Feuer doch!

— Eine, will's die schmecken,
Wied im Rausch feden,
Wenn sie nicht schon fraß die Maus.
— Will du eini zur Raufe
Wast in meinem Hause,
Sond' dir 'ne Bonama aus!

Mit dem gleichen ledern Galgenhammer schilbert der Dichter die in kurzen Schläfen gekneteten Krieger mitten in den grimmigsten Nebelkämpfen bei den Sturmangriffen der Russen und malt uns die Träume der Einzelnen aus, die in den Freuden und Genüssen der Heimat schwelgen. In einem Brief aus dem Kesseltage" stellt er der eigenen aus Freiheit- und Vaterlandsliebe erglommene Kampfbereitschaft die Verzweiflung der zu Sklaven herabgewürdigten Feinde entgegen u. findet Töne des feierlichen Pathos in dem tragischen Gedicht "Gebet auf dem Bolendengel", das den Heltenab eines Kameraden besingt und in die Schlachtrufe ausmündet:

Lobte, lobte, du mein süßer Ruh!
Amen! Amen! — Und nun drauf und dran!
Drauf! Dem Feind zu trüglichen Besuch!
Drauf! Sturm! Hüß und blutig an.
So dem Sieger volle Ernte laßt!
Nur noch einmal deine Hand gib mir
Wende, teurer, dich du hier
Mit dem Tod mich hast verrout gemacht

Oben's Gedichte wurden noch während der Belagerung Przemysl's, die sie durch all ihre

Hinterbliebenenversicherung durch etwaige Verzüge aufgrund des Mannschaftsversorgungsgesetzes und des Militärhinterbliebenengesetzes unberührt bleiben. Die Rechtslage ist in dieser Hinsicht so klar, daß eine gegenseitige Ansicht kaum aufgestellt werden kann. Die in den beteiligten Kreisen trotzdem bestehenden Zweifel erklären sich vermutlich daraus, daß nach § 48, Abs. 1, Nr. 2 des alten Invalidenversicherungsgesetzes Invaliden- und Altersrenten allerdings beim Zusammenreffen mit Pensionen, Wartgeldern und ähnlichen Bezügen, wozu auch die aufgrund der militärischen Fürsorgegesetze gewährten Leistungen gehören, unter gewissen Voraussetzungen ganz oder teilweise ruhen. Diese Vorfrage ist jedoch von der Reichsversicherungsordnung, als der inneren Berechtigung entbehrend, nicht abzunehmen worden. Die Versorgungsansprüche der Kriegsteilnehmer und ihrer Hinterbliebenen aufgrund der militärischen Fürsorgegesetze gehören auch nicht etwa zu den Schadenersatzansprüchen, die nach § 1542 der Reichsversicherungsordnung auf den Versicherungsträger in Höhe seiner gesetzlichen Leistungen übergehen, wie das Reichsversicherungsamt bereits ausgesprochen hat. Hiernach stehen dem gleichzeitigen unbeschränkten Genuß der Bezüge aufgrund der Reichsversicherungsordnung und der militärischen Fürsorgegesetze durch die Kriegsteilnehmer und ihre Hinterbliebenen keinerlei Hindernisse entgegen. (Reichsversicherungsamt II. 1515/15.)

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 2. Sept. Zur Erinnerung an die vor 45 Jahren Gefallenen wurde aus Anlaß des heutigen Gedantages von der Stadtgemeinde am Kaiser Wilhelm-Denkmal und Bismarck-Denkmal je ein Lorbeerzweig mit farbigen Farben niedergelegt. Das Kriegerdenkmal und die Kriegertafel auf dem Friedhof, die Gedenktafel im Rathaus und in Neuenheim, sowie das Kriegerdenkmal in Handbühlheim wurden von der Stadtgärtnerei gärtnerisch ausgedübelt.

Heidelberg, 2. Sept. Der königl. griechische Konsul Julius Menzer feierte am 31. August seinen 70. Geburtstag. Konsul Menzer woz Seniorchef der bekannten griechischen Weinhandlung in Redaktionsgebäude. Er spielte auch in der Teilzeit eine Rolle und vertrat von 1884 bis 1893 den Wahlkreis Heidelberg-Oberbach im Reichstages. Er schloß dort zu der Deutschkonferenz bei Frankfurt.

Schriesheim, 1. Sept. Mit circa 70 Unterschriften aus Schriesheim und Dossenheim verließen wurde nachstehende Eingabe an die Oberbehörden. Eisenbahngesellschaft in Mannheim wegen Wiedereinführung eines Nachmittagszuges von Heidelberg nach Schriesheim zwischen 3.40 Uhr und 6.17 Uhr gerichtet: Da jetzt der Fahrplan für das nächste Winterhalbjahr aufgestellt wird, erlauben wir uns im Namen vieler Beteiligten den Wunsch anzudrücken, daß der Zug, der jetzt nachmittags 3.40 Uhr von Heidelberg-Bismarckplatz abgeht, um 4.30 Uhr wie früher, oder ein neuer etwa um 5 Uhr abgefahren werden möge. Wir bitten darum in erster Linie zugunsten unserer Kinder, die in Heidelberg die Schulen beenden und bis 4 Uhr dort festgehalten sind. Den jetzigen frühen Zug können sie nicht benützen, und da bis 6.17 Uhr kein weiterer Zug in der Richtung nach Schriesheim abfährt, sind sie gezwungen, sich über 2 Stunden unbesorgt in Heidelberg aufzuhalten. Dieser Zwang bringt nicht nur für die Gesundheit, sondern auch für die Erziehung unserer Kinder erhebliche Gefahren, außerdem verliert die vergessene Zeit den Kindern zur Erledigung ihrer Hausaufgaben. Aber auch im allgemeinen Interesse wurde schon häufig die Klage laut, daß der Zug 3.40 Uhr zu früh und der Zug 6.17 Uhr zu spät fahre, weil der erste für geschäftliche Besorgungen nachmittags zu wenig Zeit lasse und der spätere Zug, der erst nach 5 Stunden fährt, eine zu große Wartezeit beanträgt. Wir hoffen, die verehrte Direction werde unserer Wunsch als berechtigt anerkennen und seine Erfüllung bald in Aussicht stellen.

Schriesheim, 1. Sept. Die Dopplenernte hat begonnen. Die Dopplern sind sehr schön und zahlreich, aber die Preise sind noch sehr gering. Man glaubt, sie kommen auf 35 bis 40 Mark. Die Weizenbauer haben noch ziemlich Dopplern vom vorigen Jahr. Wenn der Krieg nicht wäre, so hätten die Dopplern einen recht schönen Preis bekommen. — Der Weizen wird für 27 M. verkauft; Korn kostet 23 M. Die Kartoffeln werden jetzt bei uns noch mit 7 Pfennig das Hund verkauft. Sie sind hier immer noch teurer als in der Stadt; in anderen Gegenden sankt man jetzt die Kartoffeln von den Produzenten um 1.50 bis 2 M. — pro Zentner. — Die Bohnen kosten 15 Pf. das Hund. Sonst laßt man sie auch zu 10—12 Pf. So bleiben bei uns die Hübschpreise. — Die Weißkorn haben die letzten Woche 10—11 Mark gefehlet in dieser Woche sind sie wieder auf 8 M. pro Zentner heruntergegangen. Die Händler haben dieses Jahr die Preise so in die Höhe gedrückt, während voriges Jahr die Leute froh waren, wenn sie für den Zentner 3 Mark erhielten. Dazu haben sie die Weißkorn noch auf den Markt nach Heidelberg führen müssen. — Mehl und Weizen sind billig. Die Roggkorn werden für 5 Mark der Zentner verkauft. — Der Tabak steht dieses Jahr im allgemeinen recht gut. In verschiedenen Orten der Nachbarstädte sind schon Tabakblätter für 50 bis 60 M. pro Zentner verkauft worden.

Schriesheim, 1. Sept. Am Samstag, den 4. September, findet im Rathausgebäude hier eine Sitzung des Bürgervereins statt. Auf der Tagesordnung steht zur Besprechung die Verleihung der Gemeinde- und Ortsbürgerrechtsberechtigung für 1914. Da durch die vielen Einberufungen ein volles Haus nicht zu erwarten ist, so

erlaubt das Bürgervereinsamt die zurückgebliebenen Mitglieder dringend um ihr Erscheinen. Unentschuldigtes Ausbleiben wird streng bestraft.

Osterheim, 2. Sept. Den Helmentob für das Vaterland starb der Kriegsteilnehmer Reservist Friedrich Bertisch von hier, Sohn des Herrn Johann Bertisch.

Osterheim, 2. Sept. Den Helmentob für das Vaterland starb der Kriegsteilnehmer Peter Wiedemann, Sohn des Herrn Josef Wiedemann hier.

Schriesheim, 1. Sept. Wie wir erfahren, soll der Bahnbauamt Glod aus Schriesheim in der Gefangenschaft in Marokko gestorben sein. Er ist Vater von drei Kindern.

Eppingen, 1. Sept. Nachdem die Stadtgemeinde den Rückkrieg erklärt hatte, wurden in etwa 14 Tagen 109 575 Mäuse abgeliefert. Den Mäusefängern wurde dafür ein Betrag von insgesamt 3312 M. ausbezahlt.

St. Blasien, 1. Sept. Zwei tödliche Unglücksfälle trugen sich gestern zu. Das 3 Jahre alte Töchterchen des im Felde lebenden Steinbauers Küfer fiel im nahen Niesers aus dem Fenster des 3. Stockwerkes und starb an den erlittenen Verletzungen. — Der 42 Jahre alte Landwirt Almetz fiel von einem mit Frucht beladenen Wagen herab und zog sich schwere innere Verletzungen zu, die seinen Tod herbeiführten.

Kastatt, 1. Sept. In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat beschlossen, die Stadtgemeinde ebenfalls an der Einkaufsgesellschaft Süddeutscher Städte in Mannheim mit einem Beitrag von 5000 Mark als Mitglied zu beteiligen.

Neckl, 1. Sept. Das Großb. Bezirksamt hat für unseren Bezirk eine Verordnung herausgegeben, welche bei den Häusern der öffentlichen Ordnung sehr große Verunstaltung hervorgerufen hat. Die Sicherheitsorgane haben darüber zu wachen, daß kein Fortbildungsschulpflichtiger mehr im Sommer nach 9 Uhr, im Winter nach 8 Uhr sich ohne triftigen Grund auf der Straße herumtreibe. Ferner will man gegen den Witzhansbesuch der Fortbildungsschulpflichtigen mit nachdrücklicher Energie vorgehen. Es können nicht nur die Witzhansbesucher der schuldigen Worte geschloffen, sondern diese selbst mit Gefängnis bestraft werden.

Endingen (N. Neckingen), 1. Aug. In dieser Gemarkung werden so viele Flur-, Obst- und Traubendiebstähle verübt, daß allgemein Klage darüber herrscht. Auch kein einziger Eigentümer bleibt verschont. Obstruktionen werden nachlässig erlassen, Gemütskranke hierbei verführt, Raubergewände in solchen Mengen einwendet, daß viele und mitunter häßliche Familien von ihren mündigen und taxierten Anpflanzungen kaum noch einen Reiner Rest vorfinden. Es wäre höchste Zeit, daß gegen dieses unerhörte Treiben ganz energisch vorgegangen wird.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

E. Mutterstadt, 1. Sept. Die Notzeiten der Kinder, und ganz besonders der Schulfugend, lassen hier trotz allem möglichen und unumgänglichen Beistand von Seiten der hiesigen Eltern Lehrer wenig nach. Auf dem hiesigen israelitischen Friedhofe wurde wieder von Schulbuben die Blatte an dem Grabstein der Ehefrau Prop. Dehnen vollständig demoliert. Auch an anderen Stellen sollen Beschädigungen gemacht worden sein. Das Friedhofsvorstand ist geschloffen und sind die Jungen über die Mauer geschritten. Wenn man des Abends, so gar noch spät, durch einzelne Straßen geht, so kann man Schulbuben genug umherbummeln sehen, was sehr zu beklagen ist. Eine Abhilfe ist da sehr nötig. Unsere hiesige Pfl. Gendarmerie wurde von obigen Vorfälle verständigt und wäre es zu wünschen, daß dieses Amt bald aufbrotte.

E. Schifferstadt, 1. Sept. In der hiesigen israelit. Schulgemeinde ist wiederum eine sehr gute, wohlwollende Glaubensgenossin mit dem Tode heimgegangen. Die 62 Jahre alte Ehefrau Abraham Landmann, Jannette geb. Rüdiger, in Gerningen geboren, die hier in Schifferstadt vielleicht 40 Jahre in glücklicher Ehe wohnte, ist verschieden. Ihre 7 Söhne, die in Mannheim sich ansässig gemacht haben, stehen neben 3 Tochtermännern im Felde. Jeder der der Verdieneten nahestand, konnte diese so edel gesehnte Frau als eine große Wohltäterin. Eber ihrem Andenken.

p. Neustadt a. S., 1. Sept. Eine Herabsetzung der Brot- und Weizenpreise ist hier ab heute erfolgt. Roggenmehl kostet jetzt 22 Pf. (bisher 25 Pf.), Weizenmehl 23 Pf. (bisher 26 Pf.) und der Laib Brot 64 Pf. (bisher 70 Pf.).

(?) Neustadt a. S., 1. Sept. Eine große Zeichnungsfreudigkeit für die neue (3.) Kriegsanleihe macht sich in hiesiger Stadt geltend. Noch ehe der Zeichnungstag angedroht ist — bekanntlich neigen die Zeichnungsfreudigen offiziell erst am 4. September Anmeldungen entgegen — sind bei hiesigen Banken und Kassen bereits 1 1/2 Millionen Mark im voraus gezeichnet worden, worunter auch viele kleine Beträge. Diese rege Beteiligung des Publikums am Zeichnungsgeschäft berechtigt zu den schönsten Erwartungen auch für die neue Kriegsanleihe.

Darmstadt, 1. Sept. Ein Beweis für die Leistungsfähigkeit der Polizeibehörde wurde dieser Tage wieder praktisch dadurch erbracht, daß der deutsche Schifferbund „Glar“ des Schuttmannes Neger hier die wertvolle goldene Uhr mit Kette, die ein Jäger aus Frankfurt am Freitag bei der Jagd in der Nähe der Ludwigshöhe verloren hatte, am Samstag sehr rasch in einem Aufstreich fand, nachdem er Witterung genommen hatte. Der Darmstädter

Verein hat bis jetzt auch 17 Sanitätsbunde an die Front gestellt, die meist mit bestem Erfolge unsere armen Kameraden ausfinden und so für deren baldige Unterbringung besorgt sind.

Stimmen aus dem Publikum.

In dem Artikel in Nr. 411 d. M. betr. Siegesfeier möchte ich den geschätzten Einsender darauf aufmerksam machen, daß in vielen Frankfurter Kreisen tiefe Trauer über den Verlust eines oder gar mehrerer Familienmitglieder durch den Krieg herrscht und es diesen Leuten nicht ums Sieg feiern ist. Der geschätzte Einsender hat jedenfalls seinen nahen Verwandten im Felde stehen, sonst könnte er nicht ohne weitere Bedenken zu lauten Feiern auffordern. Man kann sich trotzdem unserer herrlichen Siege von Herzen freuen, jedoch muß man auch die Gefühle seiner Mitmenschen achten. Man braucht sich deshalb nicht zu schämen, wenn man Siegt, die soviel Blut und Tränen kosten, still feiert. L.

Siegesfeier betreffend.

Es wurde schon so viel geschrieben über diesen Punkt, doch das stärkste was auf diesem Gebiete bis jetzt geäußert worden ist, hat sich wohl Einger in der Mittagsblatt der Nr. 421 geäußert. Dieser will der betreffende Herr feiern und Musik muß er haben, um sich wirklich freuen zu können, denn mit Wehmut hat er geleidet, daß in Frankfurt der Fall von West-Vitensk viel freudiger begangen wurde als hier. Ja, wenn der Feiertag vom „Feierlo“ nicht genügt hat, und wer noch mehr Musik haben muß, um sich freuen zu können, dem geht doch jedes Gefühl für seine Mitmenschen ab. Ist sich Einger denn nicht bewußt, wie neben der Freude viel Leid undummer durch jeden Sieg in die Familien getragen werden? Was werden unsere Heldengräber an der Front denken, wenn sie lesen, wie die Feierngebeten immer noch mehr Feste feiern wollen, während sie täglich dem Tod ins Antlitz sehen und die furchtbaren Entbehrungen auf sich nehmen müssen? Gehört haben wie seinen Geinid, den Kopf bängen zu lassen, doch mit dem Feste feiern wollen, was ist uns bis zum endgültigen Siege. Wenn unsere Felder wieder kommen, dann mag die Musik erklingen, solange mag sie jedoch Einger noch gedulden, er wird dann immer noch auf seine Rechnung kommen. Eine Kriegsgerüsten.

Gerichtszeitung.

* Der „Wenz von Luxemburg“ im Jochthaus. Ein in der Rheinregion sehr bekannter Verbrecher, der vielfach vorbestrafte Schlosser Debus aus Köln, wurde wegen schweren Einbruchs von der Mainzer Strafkammer zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte in der Villa eines Mainzer Mannes eingedrungen, war dabei gefasst und festgesetzt worden. Er leugnete alles, auch die kurz vorher anderorten verübten Einbrüche, indes wurde er durch Fingerabdrücke und mehrere — Dolensätze überführt. Er protestierte es dann mit Simulieren, markierte den „Grauen von Luxemburg“, der in Berlin eine Großfürstin Alexander kennen gelernt und sich mit ihr verlobt habe. Dieser lehrte er den Richter, weil er für sein Leben fürchten zu müssen glaubte, und verlobte sich in Frankfurt a. M. mit einer Gräfin von Vornburg. Bei einem Ausbruch mit dieser „Dame“ nach Mainz sei er überfallen und betäubt worden. Beim Erwachen habe er sich in Hast wiedergefunden. Seine Doffnung, auf Grund dieser schönen Erzählungen zur Beobachtung seines Gefängnisstandes ins Krankenhaus zu kommen, erfüllte sich aber nicht, sodas er einen Ausbruchversuch machte, der indes mißglückte.

p. Frankfurt a. M., 1. Sept. Wegen Rhythmanlung seiner Ehefrau durch Schläge mit einem Speerhieb und Hingriff verurteilte das Schwurgericht den 34 Jahre alten Schlosser Georg Kothler mit 10 Jahren Gefängnis, zu deren Verbüßung er sofort einbezogen wurde.

Vergnügungen.

* „Atlantis“ Film-Schauspiel in 5 Akten. Verrichtet nach dem Roman von Gerhart Hauptmann. Zur Aufführung im Palast-Theater. Verankert in der Tiefe des Meeres, ein Land der Sagen, der Träume und der Sehnsucht! Regiosische Meister berichten von dem Wunderlande, heimliche Weise und Dichter berichten und durchschauten mit Klarer, aber Menschlichkeit die uralte Sage. Die Zeiten schreiten über das alte Ägypten und über das flüchtige Athen hinweg. Das sagenhafte Atlantis aber bleibt der Inselstolz der Hoffnungen und Träume. Es wandelte dort unten die Zeit gemeinsam mit der Liebe. Nun hat ein moderner Dichter den Traum der Atlantis geklärt. Wenn der moderne Lyondampfer mit den Wogen kämpfend von Kontinent zu Kontinent eilt, wenn das ganze Schiff in himmlischer Woge von Entsetzen und Begeisterung erfüllt ist, dann flumt herauf vom tiefen Meeressgrunde Abendglockenklängen und ladet die Seele zum ewigen Frieden ein. Dort oben aber gilt es, sich von diesem süßeren Geborgenheit zu retten, denn dem wachenden Seefahrer erscheint der Feind auf dem Grund des Meeres in Gestalt des Todes und der Tabakqual. Erschütterte Kämpfe ums Leben toben dort oben, wo die großen Götterberge stehen und die Nebel und der Tag noch mit Finsternis umhüllen. Dort unten aber schweben die Wesen in seltsamen Verhüllen. Das Reich der Atlantis hat niemand gekannt, wenn nicht die Wege selbst von karthagischen u. phönizischen Seefahrern hantelt, die einst an den karthagischen Inseln oder an die Ägypten durch den Ärmel verlagerten wurden und wieder heimkehrten durften. Die Dichtung hat dennoch dieser Sage folgend, mehr entdeckt als festes Land, denn sie durchdringt die Tiefen und die Höhen menschlicher Wünsche und eroberte ein Festland den Schöpfer: Atlantis.

Wandern und Reisen.

* Oberrhein. In üppiger Fülle prangen die Dächer der Oberrhein und Weinberge. Die Dächer der Dächer sind bekanntlich mit rechem Segen in diesem Jahre bedacht. So will nun der Oberrhein nicht allein dem Wanderer eine Kostfreude bereiten, er will auch die Herzen erlösen an dem köstlich fruchtbarer Gebiete, die ihr Teil beitragen, unserer Feinde Plan der Auslagerung zu nützen zu machen. Die Vorrede ist das Ziel der Wanderung am nächsten Sonntag, 7 Uhr 40 fährt der Klub ab Ludwigshafen nach Neuhadt a. d. Naardt. Dort beginnt die Wanderung, die zuerst über den höchsten Berg der Pfalz, die 673 m hohe Kalmit, führt. Verührt wird der Kollentopf (490 m), dann die Kühniger Quelle, ein hübscher Wald am Fuße der Kalmit, auf der übrigens allehand Ertridungen zu haben sind. (Eigener Bericht des Pfälzerwaldvereins.) Der Abzug erfolgt auf reizenden anspruchreichen Pfaden über die Schauhütte auf der Janga und darüber an der stimmungsvollen Ottilienstraße, einem Wallfahrtsorte, zur Kropfsburg, im herrlichsten Weingebiet gelegen. Dort soll es Kaffee und Kriegstücken geben. Heber des Siegesdenkmal wird dann der Endpunkt Edenkoben erreicht. Die Wanderzeit beträgt insgesamt 6 1/2 Stunden, davon aber 3 1/2 Stunden bergab, der Fahrpreis M. 1.50. — Näheres besorgen die Wanderblätter, die vom Klub am Freitag Abend und Sonntag Früh am Bahnhof Ludwigshafen zu erhalten sind.

Letzte Meldungen.

Die deutsch-englischen Verhandlungen.

London, 2. Sept. (W.F.W. Nichtamtlich) In den Mitteilungen des Auswärtigen Amtes über die englisch-deutschen Verhandlungen wird als Abschluß noch angeführt, daß die beiden vom Grafen Metternich vorgeschlagenen Bedingungen zu der von Grey im März 1914 angebotenen Formel folgenden Wortlaut hatten: entweder

1. England wird daher mindestens wohlwollende Neutralität bewahren, wenn Deutschland ein Krieg ausgebrochen wird. Oder
2. England wird daher selbstverständlich neutral bleiben, wenn Deutschland ein Krieg ausgebrochen wird.

„Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel über die deutsch-englischen Verhandlungen von 1912: Die Angelegenheit bleibt dabei nicht stehen. Der Balkankrieg brach aus und die Londoner Konferenz trat zusammen, um einen europäischen Krieg zu verhindern. Sie kam zusammen auf die Einladung Grey und war hauptsächlich infolge seiner Stellungnahme erfolgreich.

Grey gab wiederholt besonders im Einklang mit Deutschland und Österreich-Ungarn den stärksten Beweis der Freundschaft und der Entschlossenheit, seine Politik zu unterstützen, die nach Angriffslust auf ihre Kosten ausging. Das militärische Gleichgewicht Europas war damals zweifellos mehr zu Gunsten Frankreichs und Englands als 1914 und wenn die Triple-Entente jemals einen Angriff beabsichtigte, so war damals die rechte Zeit. Statt dessen trat die Entente beifällig für Frieden ein. Die einzige Macht, die aufbraute, war Österreich und nach in Deutschland, nachdem es diesen Auffpruch erhalten hatte? Es erhob eine große Kriegshetze, vermehrte die Armeen, Artillerie und Munition gewaltig und vereinbarte mit Österreich, einen Streit mit Serbien vom Jonne zu brechen. So führte es in kürzester Frist diejenigen, die unentwegt Friedenswünsche bewiesen, in furchtbarster Form in den Krieg.

* Frankfurt a. M., 2. Sept. (W.F.W. Nichtamtlich) Bei Ausbesserungsarbeiten der Gasleitung in einer Werkstatt in der Adalbertstraße wurde infolge ungeschickten Schweißens mit einem Licht eine Explosion verursacht. Zwei Personen wurden nicht unerheblich verletzt, die in das städtische Krankenhaus geführt wurden. [W. Berlin, 2. Sept. (W.F.W. Nichtamtlich) Aus Lugano wird der „N. Z.“ gemeldet: „Secolo“ meldet aus Rom, es verlaute dort, daß der apostolische Nuntius in Konstantinopel dem Sultan ein Handschreiben des Papstes übergeben hätte, in dem Benedikt XV. dem Sultan den Schutz des Lebens und des Eigentums der in Konstantinopel wohnenden Christen empfahl.

Wien, 2. Sept. (W.F.W. Nichtamtlich) Das „Fremdenblatt“ widmet Sultan Mohamed anlässlich dessen Geburtstags einen Mitteilungsartikel, in welchem betont wird, daß auch die verbündeten Staaten Österreich-Ungarns und Deutschlands dem ottomanischen Herrscher die herzlichsten und innigsten Glückwünsche darbringen. In diesem Kriegsjahre legte das türkische Reich glänzende Proben seiner Abwehrkraft, Ausdauer und Opfermut ab.

Rom, 2. Sept. (W.F.W. Nichtamtlich) Der frühere Ministerpräsident Giuciar dini ist gestorben.

London, 2. Sept. (W.F.W. Nichtamtlich) Die Milchproduzenten kündigten eine Erhöhung der Milchpreise infolge Arbeitsmangel und Steigerung der Produktionskosten an.

Handels- und Industrie-Zeitung

Kriegsanleihe und Geldmarkt.

In dem neuesten Heft des „Plutus“ schreibt Justus in den stets lesenswerten „Gedanken über den Geldmarkt“ u. a. folgendes:

Zum dritten Mal rüstet sich das deutsche Volk, seiner Regierung die Mittel für die Kriegsführung, die das Votum der Volksvertretung in großmütiger Vaterlandsliebe einhellig bewilligt hat, aus den Ersparnissen zugänglich zu machen. Mit berechtigter Zuversicht dürfen wir dem Erfolge dieser dritten Anleihe entgegengehen. Seit der letzten Zeichnung im März, deren Erfolg die kühnsten Hoffnungen überstieg und uns selbst nicht weniger als Freund und Feind in Erstaunen setzte, sind die deutschen und österreichischen Heere in unaufhörlichem Siegeszug vom Dunaec bis weit hinaus über den Bug geschoben, haben sich unsere und der verbündeten Truppen an der Westfront, an der italienischen Grenze und auf Gallipoli in glänzender Verteidigung bewährt, so daß die Stimmung im deutschen Volke hoffnungsvoller als je sich kundgibt; hoffnungsvoller nicht nur auf neue Erfolge, sondern auch auf einen endlichen siegreichen Frieden.

Aber auch abgesehen von den Stimmungen darf man dem Ausgang dieser neuen Emission mit ruhiger Zuversicht entgegengehen, da unsere Wirtschaft sich seit den Frühlingstagen weiter kräftig entwickelt hat. Trotz der gewaltigen Leistung bei der zweiten Anleihe steht es außer Zweifel, daß die Kapitalansammlung wieder weit genug gediehen ist, um dem Reiche überaus gewaltige Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die Lage am Geldmarkt ist ähnlich, wie in Frühjahr, bei Ankündigung der zweiten Kriegsanleihe. Der offene Markt ist überaus flüssig, tüchtiges Geld in großem Ueberfluß vorhanden. Der Markt in Privatskonten ist in keiner Bedeutung seit damals noch weiter zurückgegangen. Soweit brauchbares Material vorhanden ist, wird es mit etwa 3% Prozent gern genommen. Die wichtigste Rolle für kurzfristige Kapitalanlage spielen aber die Schatzwechsel des Reiches, die zu etwa 3% Prozent in ganz bedeutenden Summen, weit höher als vor der zweiten Kriegsanleihe, bei Bankwelt und Großkapital untergebracht worden sind. Diese Beträge bilden aber die wichtigste Rücklage für die neue Emission, neben der in zweiter Linie noch die großen Depositenguthaben des Marktes bei der Reichsbank in Betracht kommen. Man wird diese beiden Posten ziffermäßig nicht abschätzen können, da die Beträge der diskontierten Schatzscheine nicht veröffentlicht sind und bei den Depositen die staatlichen und privaten Guthaben nicht getrennt werden. Ohne weiteres darf man aber annehmen, daß beide Ziffern zusammen den Betrag der vorjährigen (ersten) Kriegsanleihe beträchtlich übersteigen.

Neben diesen beiden Summen, die als vorläufige offene Rücklage für die Neuemission gelten können, stehen natürlich gewaltige Barbestände im Publikum zur Verfügung. Als günstige Vorbereitung für einen Erfolg darf man aber auch ansehen, daß diejenige Institution, die der Ermöglichung von Zeichnungen auf künftige Ersparnisse hin dienen soll, die Darlehenskasse verhältnismäßig ganz gering in Anspruch genommen ist. Die Summe der Ausleihungen hat zuletzt kaum mehr als eine Million betragen, wovon nur etwa 300 Millionen für Einzahlungen auf Kriegsanleihen ausgeben waren.

Man darf also sagen, daß das Feld für einen Erfolg aus beste vorbereitet ist. Es würde aber ein Fehler sein, heute gewaltige optimistische Schätzungen aufzustellen, denen ja alle ziffermäßigen Grundlagen fehlen. Abgesehen davon, können sie dazu führen, den Eifer der großen Massen zu lähmen, deren Mitwirkung für ein Gelingen unerlässlich ist. Bei aller günstigen Vorbereitung des Geldmarktes, über die wir eben gesprochen haben, bleibt doch zu berücksichtigen, daß in der Sache manches fehlt, was zu dem glänzenden Ergebnis der zweiten Anleihe verholfen hat. Damals waren alle jene Gelder ungenutzt geblieben, die aus der Verwertung unserer gewaltigen Rohstofflager, aus der Übernahme der großen Ernteresultate durch die ad hoc geschaffenen Kriegsorganisationen frei geworden waren. Gewiß sind diese Beträge in dem raschen Kriegskreislauf schon längst wieder zurückgeführt, sie sind aber heute in Tausende von Kanälen verteilt und kommen nicht in so konzentrierter Wirkung der Zeichnung zugute. Es ist nötig an diese Tatsachen zu erinnern, um keine falsche Vertrauensseligkeit aufkommen zu lassen und die Notwendigkeit starker Krisisentspannung nach der dritten Emission immer wieder vor

Augen zu führen. Hoffen wir, daß bis zum Abschluß der militärischen und politischen Verhältnisse sich immer erfreulicher gestalten, damit die Zeichnung durch die Erwerbung eines neuen Ansporns erhalte, das Deutsche Reich werde zum letzten Male genötigt sein, seinen Anleihegläubigern ein so günstiges Angebot zu machen.

Stand der Badischen Bank am 31. August. 1914 gegen die Vorwoche. Aktiva (in Mark). 1915 gegen die Vorwoche. Bilanz-Bestand. 6 436 032. 6 533. Reichs- u. Provinzial-Bank. 17 010. 3 420. Sonstige Aktiva. 232 208. 11 487. Passiva. 3 000 000 (u. a.). 3 000 000 (u. a.).

Frankfurter Effektenbörse. R. Frankfurt a. M., 2. Sept. (Privat-Teil.) Der Geschäftsverkehr war ruhig bei fester Tendenz. Einiges Kaufinteresse machte sich für Aluminium bemerkbar, welche die gestern angetretene Kurssteigerung weiter verfolgten. Es sind teilweise Käufe für Schweizer und Städtische Rechnung zu beobachten. Im Vordergrund des Interesses standen wiederum Lederketten, besonders Adler u. Oppenheimer und Spichert. Montanaktien ruhig und behauptet. Elektrowerte und Chemische Aktien unverändert. Von Munitionskonten Köln-Rottweiler fest.

Berliner Effektenbörse. Berlin, 2. Sept. (WTB.) Die wenigen Industriepapiere, in denen im heutigen Börsenverkehr Umsätze stattfanden, erzielten fast ausnahmslos erhöhte Kurse. Interesse zeigte sich besonders für Bismarckhütte, Rhein-Metall und Victoria-Fahrrad. Die Tendenz für Kriegsanleihen blieb fest bei unverändertem Kursstand. Von ausländischen Werten zogen Anweisungen auf Newyork und holländische etwas an, während die übrigen zur Schwäche neigten. Tägliches Geld 3% Prozent.

Das Scheitern der großen englischen Anleihe in Amerika. Basel, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Alle Nachrichten aus Newyork und London bestätigen, daß die große englische Milliarden-Anleihe in Amerika auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. Die Morgangruppe sei mit europäischen Schatzwechseln geradezu übersättigt.

Londoner Effektenbörse. LONDON, 1. Sept. 1. 31. 2% Engl. Kontols. 85 1/2. 85 1/2. 3% Argentinier. 98. 98. 4% Brasilianer. 100. 100. 5% Japan v. 1909. 86. 86. 3% Portugiesen. 92. 92. 3% Russen v. 1906. 73 1/2. 73 1/2. 5% Russen v. 1909. 73 1/2. 73 1/2. 4% Boliviano und Ohio. 98. 97 1/2. Canadian Pacific. 163 1/2. 161 1/2. Erie com. 21 1/2. 20 1/2. National Railway of Mexico. 38 1/2. 38 1/2. Pennsylvania. 38 1/2. 38 1/2. Southern Pacific. 96 1/2. 95 1/2. Union Pacific. 140 1/2. 139 1/2. Steels. 21 1/2. 21 1/2. Anaconda Copp. 7 1/2. 7 1/2. Rio Tinto. 54 1/2. 54 1/2. Chartered. 10 1/2. 10 1/2. De Beers. 12 1/2. 12 1/2. Lena Goldfeld. 1 1/2. 1 1/2. Randmines. 4 1/2. 4 1/2. Privatbank. 15 1/2. 15 1/2.

Sterlingkours und Volkswirtschaft. WTB. London, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Newyork: Bisher sind keine amerikanischen Lieferungskontrakte rückgängig gemacht worden; aber hiesige Bankiers fürchten, daß ein Rückgang an Neubestellungen eintritt, wenn nicht die Sterliagräte sich bald bessert.

Der „Economist“ vom 21. S. führt aus: Seit der Erklärung der Unterseeboot-Blockade am 18. Februar durch Deutschland und seit der englischen Kabinettsorder vom 10. März, die jegliche Einfuhr nach Deutschland vermindern sollte, bis zum 19. August ist der Sterlingkurs von 4,81 auf 4,68 gefallen, während sich die Mark auf ziemlich derselben Höhe hielt. Das lag daran, daß Deutschland in stande war, die überhaupt erlangbare Einfuhr mit weniger hoch im Preise stehender Aushuf zu bezahlen. Außerdem daran, daß die von deutschen Volk freiwillig übernommene Einschränkung und Sparsamkeit ihre Wirkung tat.

„Economist“ führt dann aus, wie England eine dreifache Rolle spiele, eine zur See mit der Flotte, eine zu Lande mit dem Heer und eine dritte finanzielle. Eine weitere Vermehrung des Heeres würde ernste finanzielle Schädigungen im Oelölge haben, England müsse für die Aushuf produzieren und brauche dafür seine Industriearbeiter dringend. Eine Einziehung dieser zum Heeresdienst würde die Aushuf verringern, d. h. das Land ärmer machen; denn England würde mehr ausgeben als produzieren! Es wäre denkbar, daß Amerika das gegen Munition von ihm zu fordernde Geld stunden würde in Gestalt eines monatlichen Leihbetrages von 20, 30 oder 40 Millionen Pfund.

Wenn das nicht geschieht, bleiben die beiden Möglichkeiten: der Vermehrung der Aushuf und neuer direkter und indirekter Steuern. Abgesehen davon wünscht „Economist“ ein freies Goldmarkt. (Es sei schwer, wöchentlich mehr als für eine Million Pfund Gold auszuführen, aber mit so viel sollte man es wöchentlich zur Beruhigung der Börsen ruhig tun.)

und viertens Aufhebung der Börsenverkehrsbeschränkungen in London. Dann würden mehr Leute ihre amerikanischen Wertpapiere verkaufen und die erlösten Beträge in englischer Kriegsanleihe oder in kommunalen Wertpapieren zu ihren wahren Marktpreisen anlegen.

New-Yorker Effektenbörse. Newyork, 1. Sept. Die anhaltende Depression am Devisenmarkt sowie widersprechende Nachrichten über die politische Lage wirkten an der Börse weiter beunruhigend; die Tendenz war uneinheitlich. American Smeltin erfuhren eine weitere Kurssteigerung um 1%, während Beihlehen 6 1/2 Dollars gewannen. Eisenbahnaktien hatten keine nennenswerte Kurssteigerung aufzuweisen. Elektrische Kabelkurse auf London notierten um 4,55 während Wechsel auf Paris sich von 6,04 auf 6,02 besserte. Am Schluß war die Stimmung an der Börse gleichmäßig.

Newyork, 1. Sept. (Devisenmarkt). Tendenz für Gold. Gold auf 24 Stunden (Drohschätzungen). 1 1/2. 1 1/2. Sichtwechsel Berlin. 2 1/2. 2 1/2. Sichtwechsel Paris. 6,02. 6,04. Wechsel auf London (90 Tage). 4,80. 4,81 1/2. Wechsel auf London (Cable Transfers). 4,55. 4,56 1/2. Silber Sullion. 49 1/2. 49 1/2.

Newyork, 1. Sept. (Bonds- und Aktienmarkt). 1. 31. 1. 31. Atch. Top. Santa Fe. 102 1/2. 101 1/2. B. & O. Bonds. 98. 98. Ches. Ohio 4 1/2. 82 1/2. North. Pac. 3 1/2. 82 1/2. North. Pac. Pr. Lien. 4 Bonds. 83 1/2. St. Louis and St. Franço. pr. 4 Bds. 85 1/2. St. Louis S. F. 3 Bds. 44 1/2. South. Pacific 4. 80 1/2. 1925 U.S. 4. 100 1/2. 101 1/2. 4% Union Stat. 102 1/2. U.S. 1925 Bonds. 102 1/2. United States 2 Bds. 102 1/2. United States Steel Corp. 3% Bonds. 102 1/2. Atch. Top. Santa Fe com. 100 1/2. 101 1/2. 4% prof. 81 1/2. 81 1/2. Baltimore and Ohio. 100 1/2. 100 1/2. Canada Pacific. 47. 47 1/2. Ches. & Ohio 4. 82 1/2. 82 1/2. Chic. Milw. St. Paul. 102 1/2. 102 1/2. Denver & Rio Gr. 4. 44. 44. Erie com. 20 1/2. 20 1/2. Erie 1st pref. 44. 44. Erie 2nd pref. 35. 35. Great North. pref. 117 1/2. 117 1/2. Gr. North. Ore. Cert. 42. 41 1/2. Illinois Centr. com. 101 1/2. 102 1/2. Kansas City 4. 70 1/2. 70 1/2. Kansas City 5. 38 1/2. 38 1/2. 4% prof. 57 1/2. 57 1/2. Lehigh Valley com. 142 1/2. 142 1/2. Lehigh v. Wash. 114 1/2. 114 1/2. Miss. Cons. Tax. 6. 7 1/2. 7 1/2. do. do. pr. 18. 18. do. do. 2. 2. Missouri Pacific. 3 1/2. 3 1/2. Nat. Bldg. of Wash. 9 1/2. 9 1/2. Newyork Centr. 82 1/2. 81 1/2. do. 2nd & West 6. 28. 28 1/2. North. Pac. 100 1/2. 100 1/2. Southern Pacific 107 1/2. 107 1/2. Pennsylvania com. 109 1/2. 109 1/2. Reading com. 140 1/2. 140 1/2. Chicago Rock 6. 107 1/2. 107 1/2. 1st pref. 23 1/2. 23 1/2. Rock Island com. 14. 14. Chic. Rock Isl. 1st pref. 107 1/2. 107 1/2. Southern Pacific. 107 1/2. 107 1/2. South. Railw. com. 15 1/2. 15 1/2. Union Pacific 6. 128 1/2. 128 1/2. Union Pacific pref. 78 1/2. 78 1/2. Wash. pref. 7 1/2. 7 1/2. West. Maryland com. 28. 28. Am. Gas com. 59 1/2. 59 1/2. 4% prof. 103. 103. Am. Gas. 60. 60. Amer. Smelt. & Ref. 81 1/2. 81 1/2. do. Sugar Ref. 6. 110 1/2. 110 1/2. Amer. C. & W. 72 1/2. 72 1/2. Berthelms Steel. 232 1/2. 232 1/2. Central Leather. 43 1/2. 43 1/2. Consolidated Gas. 128 1/2. 128 1/2. General Electr. v. 174 1/2. 174 1/2. Hazo. Petroleum. 71 1/2. 71 1/2. National Lead. 79 1/2. 79 1/2. Unit. Steel. 71 1/2. 71 1/2. Unit. Steel 27. 112. 112. Utah Copper com. 67 1/2. 67 1/2. Virgin. Car. Chem. 6. 28 1/2. 28 1/2. Sears-Robinson com. 154 1/2. 154 1/2.

Handel und Industrie.

Reichsverband deutscher Häute- und Fellhändler. Leipzig, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Eine von zweihundert Interessenten der Häute und Fellbranche Deutschlands besuchte Versammlung beschloß gestern in Leipzig die Gründung eines Reichsverbandes Deutscher Häute- und Fellhändler zum Zwecke der Wahrung wirtschaftlicher Interessen. Der Verband hat seinen Sitz in Berlin.

Regelung des Verkehrs mit eingeführtem ausländischem Getreide. Berlin, 2. Sept. (Von uns. Berl. Bureau.) Wie die B. Z. erzählt, ist bereits für die aller-nächsten Tage eine Regelung des Verkehrs mit eingeführtem ausländischem Getreide durch den Bundesrat zu erwarten. Der den Bundesrat zugehende Verordnungsentwurf bestimmt, daß importiertes ausländisches Getreide nur an die Zentraleinkaufsgesellschaft geliefert werden darf. Für das eingeführte Getreide werden die gleichen Höchstpreisbestimmungen wie für das inländische Getreide vorgesehen.

Unberechtigter Aufregung in Frankreich. Berlin, 2. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird der täglichen Rundschau gemeldet: Aus der letzten Ausgabe des französischen Amtsblattes schließt man, die öffentliche Meinung habe sich aufgeregt, daß große Mengen Getreide, Petroleum und Oel aus unserer Hand nach der Schweiz befördert werden. Die Aufregung ist unberechtigt. Es handelt sich nicht um ausgeführte Waren, sondern um einen Durchgangsverkehr aus dem Ausland kommender und für die Schweiz bestimmter Waren. Man steht vor den Folgen eines mit der schweizerischen Regierung abgeschlossenen Vertrages. Die französische Regierung hat sich verpflichtet, jeden Monat einmal für die Schweiz bestimmte Artikel durchzulassen. Die Schweiz hat die Verpflichtung übernommen, die Aushuf der eingeführten Waren zu unterlegen. Griechenlands Handel und Schifffahrt von der drückenden Ansicht der Verbandsmächte befreit. Wien, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Athen: Die Verhandlungen der griechischen Regierung mit den Mächten der Entente mit dem Ziele der Beilegung der griechischen Schifffahrt und des griechischen Handels von der drückenden Ansicht der Flotte der Alliierten habe zu einem Abkommen geführt, das nur noch der formellen Genehmigung der Entente bedarf. Nach diesem Abkommen ist die Einfuhr von Waren aus den Staaten der Entente in Mengen gestattet, die nach den Bedürfnissen des

Landes festgesetzt werden. Die Wiederausfuhr von verschiedenen Waren nach Serbien und Bulgarien ist unter der Bedingung gestattet, daß die griechische Regierung ein besonderes Ausfuhrverbot gegenüber der Türkei erläßt.

Warenmärkte.

Berliner Getreidemarkt. WTB. Berlin, 2. Sept. Frühmarkt. (Nichtamtlich ermittelte Preise.) Mais Ia 616 bis 626, Mittelware 530-612, Perlmais 619-633, ausländische Gerste Ia 760, Mittelware 722-752, vollwertige Rübenschnittel 47, Kartoffelmehl M. 56-62, Maismehl 62-67.

Berlin, 2. Sept. (WTB.) Die Tendenz für Mais und Gerste war fest. Während die Provinz ihren Bedarf befriedigt zu haben scheint, gestaltet sich die Nachfrage am Lokomarkt etwas besser und da auch das Angebot nur klein war, gingen die Preise für Mais um 4 bis 5 und Gerste um 3 bis 4 Mark in die Höhe. Kleie war wenig beachtet, die Forderungen waren unverändert. Ziemliche Nachfrage herrschte für Rübenschnittel und Kartoffelmehl zu den gestrigen Preisen.

New-Yorker Warenmarkt. Newyork, 1. Sept. (WTB.) Der Weizenmarkt eröffnete matt; am Schluß des Marktes war die Stimmung als fest zu bezeichnen im Einklang mit der Haltung des Chicagoer Marktes. Der Baumwollmarkt eröffnete bei fester Tendenz auf bessere allgemeine Nachfrage, sowie auf kaltes Wetter im Südwesten des Landes; Kufe des Auslandes bewirkten, daß die Tendenz vorübergehend als matt bezeichnet werden mußte. Im weiteren Verlauf liefen neue ungünstige Wetterwochenberichte ein, was zur Folge hatte, daß der Preis von neuem in die Höhe ging. Die feste Tendenz konnte sich jedoch nicht behaupten, da Realisationen vorgenommen wurden. Schluß des Marktes behauptet.

Der Kaffeemarkt war auf ungünstige Ernieberichte, Abgabe der Kaffeehändler, sowie auf Liquidationen matter. Newyork, 1. Sept. WTB. Newyork, 1. Sept. 1. 31. 1. 31. Weizen: Ag. 112 1/2. 110 1/2. per Sept. 105 1/2. 102 1/2. per Oct. 108. 108. Mais: 104. 104. per Sept. 104. 104. per Oct. 104. 104. Baumwolle: 1. 31. 1. 31. Newyork: 10. 10. per Sept. 10. 10. per Oct. 10. 10. Chicago: 10. 10. per Sept. 10. 10. per Oct. 10. 10.

Newyork, 1. Sept. (Kaffee). No. 7, 104 7/8, per Oct. 8.25 per per Jan. 6.15, per März 6.25, per Mai 6.35, per Juli 6.45.

Chicagoer Warenmarkt.

WTB. Chicago, 1. Sept. Der Weizenmarkt eröffnete bei matter Tendenz auf große Zufuhren, günstige Wetterberichte, lokale Verluste, sowie auf enttäuschende Exportnachfrage. Im späteren Verlauf war die Tendenz fester auf gute Nachfrage der Mühlen, große Mehlverkäufe, günstige Exportabschlüsse im Nordwesten sowie auf Deckungen. Schluß fest.

CHICAGO, 1. Sept. 1. 31. 1. 31. Weizen Sept. 99 1/2. 99 1/2. Dec. 93 1/2. 93 1/2. Mais Sept. 71 1/2. 71 1/2. Dec. 69 1/2. 69 1/2. Hafer Sept. 36 1/2. 36 1/2. Dec. 36 1/2. 36 1/2. Schweine: L. West. 81.000. 81.000. sv. Chicago. 22.000. 22.000. Schweine: laichte. 7.85. 7.85.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 2. Sept. (Privatteil.) Nach dem heute erschienenen Geschäftsbericht der Gladbacher Woll-Industrie A.-G. vom L. Josten, M.-Gladbach verbleibt nach 134 784 Abschreibungen gegen 124 378 einschließlich 53 422 gegen 46 803 Vortrag ein Reingewinn von 2 490 553, der 9 mal größer ist als der vorjährige, der nur einen Betrag von 271 422 erreicht hat, daraus werden 20 Prozent Dividende gegen 8 Prozent i. V. verteilt. Der Vortrag wird auf 695 295 gegen 271 422 erhöht. Der Geschäftsbericht führt weiter aus, daß die Dividende den bisher noch nicht-erzielten Höchststand erreicht hat.

r. Düsseldorf, 2. Sept. (Privatteil.) Wie wir hören, hat die F. W. Busch A.-G. in Lüdenscheidt für 1914/15 günstigere Aussichten als im vorausgegangenen Jahr, sodaß eine Erhöhung der Dividende auf mindestens 10 Prozent gegen 7 Proz. i. V. stattfinden wird. Möglicherweise wird sogar die Höhe der Dividende von 1912/13, wo 11 Proz. zur Verteilung kamen, wieder erreicht werden.

Haag, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Aushuf von Leinengarn und Wirkgarn sowie Güter die teilweise oder sogar ganz daraus hergestellt werden und für Militärzwecke verwendbar sind, ist verboten.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst u. Feuilleton: L. V. Dr. Fr. Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: L. V. Ernst Müller; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agrie; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joes. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Bekanntmachung.

Schuldverhältnis gegen die Mannh. u. Frauenkass. Betr. In jüngster Zeit ist die Mannh. u. Frauenkass. durch die Verhältnisse...

Wir nehmen Zeichnungen auch auf die III. Kriegs-Anleihe zu den veröffentlichten Ausgabebedingungen vollständig kostenfrei entgegen.

Mannheimer Gewerbebank, e. G. m. b. H.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied im 85. Lebensjahre nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte, treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Babette Weil geb. Gerson

Mannheim, Basel, 1. September 1915. Bismarckstr. 1, 1.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. September, nachmittags 1/5 Uhr vom israelitischen Friedhof aus statt.

Dankagung.

Unser hochverehrtes Quantiergebetin Frau Kommerz. Rat. Josefina Mohr w. für die gute Unterbringung im 'Schwarzen Adler', D 6, 18...

Unterricht

Nachhilfe-Unterricht in allen Fächern erteilt Lehrerin. Beste Referenz. 90181 D 7, 25, part. Unterricht in Buchführung gef. 8000 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verwechseln Sie nicht!!! Union Kohlenhandlung Union

Wilhelm Meuthen Nachf. Inhaber: HEINRICH GLOCK Kontor J 7, 19 SPEZIALITÄT: Braunkohlen-Brikets, Nußkohlen, Anthracit-Koks aller Art, Bündelholz, sowie alle andere Sorten Brennmaterial. Fernsprecher Nr. 1815.

Feldpostkarten 10 Stück 5 Pfg. - 100 Stück 45 Pfg. Für Wiederverkäufer: 1000 Stück 3.50 M. 500 Stück 1.90 M. Feldpost-Briefumschläge 10 Stück 5 Pfg. Für Wiederverkäufer: 1000 Stück 4.- M. 500 Stück 2.25 M.

Verlag des General-Anzeiger 'Badische Neueste Nachrichten'

Omnimors Radikale Vertilgung von Wanzen, Motten, Käfern, Ameisen, Ratten u. Mäusen. Allgem. Ungetzelter Versicherung, Ph. Schifferdecker, Gonfardstr. 4

Vermischtes

Portiere-Koog, Wonne... Strifflinge Arbeiten... Elektriker, Monteur, Mechaniker etc.

Zum Anpolieren

Umbeizen, Nachweilen, sowie sämtl. Reparaturen. Anfertigung neuer Möbel, Polierarbeiten etc.

Damenbinden

In grosser Auswahl Dutzend 80 Pfg., 1 Mk. und höher.

Süßen Apfelswein!

formidabel, von 5 Pfr. an über die Straße Preisermäßigung. 80440

Cerebos-Salz

In Dosen (je 100 g) haben bei Ludwig & Schüttelheim, 2209 Hofprocurie...

Heirat

Heiraten vermittelt reich u. diätet. Frau Richter, P. Hofen, Hartmannstr. 30 II

Geldverkehr

Mk. 20.000 2. Hypothek, nach 90% Wert...

Ankauf

Je ein eleganter Ozean- und Speisezimmer-Kücher zu kaufen gesucht...

Getr. Kleider

Schule, Modell tanzi Goldberg, R 1, 8.

Verkauf

Glen, Mahagoni-Schiffelzimmer, 275 St. eleg. Speisezimmer mit 100 St. Büttel für 200 Stk. in v. M. Köcher, 84, 20 Stk. 50726

17 Badfässer

14-15 Zentner Inhalt fassend, billig zu verkaufen. Angeb. mit Nr. 53746 an die Geschäftsstelle.

Best. Waschb. elektr.

Schneide u. div. Dinge, edel zu verkaufen. P 7, 25 III.

Damenrad

wenig gefahren zu verkaufen. Meerfeldstr. 78, 6. St. r. 50727

Das Geld liegt

klar auf der Hand, daß von Herrschaften und Kavaliere wenig getragene feine Maß-Garderobe, deren Neuansehungspreis über 100 Mark war, eleganter und dauerhafter ist als fertige billige, neue Konfektion.

auf der Strasse

zu kaufen. Ferner moderne neue Garderobe, Ulster, Anzüge, Paletots...

Stellen finden

Bekanntmachung. Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist die Stelle eines...

Stellen finden

Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist die Stelle eines...

Stellen finden

Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist die Stelle eines...

Stellen finden

Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist die Stelle eines...

Stellen finden

Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist die Stelle eines...

Stellen finden

Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist die Stelle eines...

Stellen finden

Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist die Stelle eines...

Stellen finden

Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist die Stelle eines...

Stellen finden

Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist die Stelle eines...

Stellen finden

Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist die Stelle eines...

Stellen finden

Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist die Stelle eines...

Stellen finden

Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist die Stelle eines...

Stellen finden

Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist die Stelle eines...

Mietgesuche

2 Zimmerwohn. am liebsten im Vange Rottens oder Max-Josef-gebiet. Angeb. mit 5412 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohnung mit Küche, zu verm. 48000

Mietgesuche

2. oder 3. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

7 Zimmer u. Küche, 3 Etod zu verm. 980 St. Groh, K 1, 12. Tel. 2554. 5502

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohnung mit Küche, zu verm. 48000

Mietgesuche

2. oder 3. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

Mietgesuche

5. oder 6. Etod 5 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober. Näheres E 2, 4, 5 im Loretengässchen 10/11. 48001

L 12, 17 Bismarckstr.
4 Zimmer u. Küche
4 St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49149

L 13, 1 1. St. u. 2 Bäder
1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49150

M 2, 1
1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49151

M 2, 4 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49152

M 2, 15a 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49153

M 4, 11 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49154

M 5, 1 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49155

M 7, 22 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49156

N 3, 3 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49157

N 4, 2/3 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49158

N 6, 2 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49159

O 5, 14 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49160

O 6, 2 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49161

O 6, 5 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49162

O 7, 24 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49163

O 7, 26 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49164

Or. 7 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör
Wahres wert.
49165

Reubau.
Q 1, 5-6
1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49166

Q 3, 12
1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49167

Q 3, 12/13
1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49168

R 3, 2a 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49169

R 7, 11 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49170

R 7, 30 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49171

S 4, 17 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49172

S 6, 3 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49173

S 6, 7 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49174

S 6, 17 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49175

S 6, 35 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49176

T 5, 10 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49177

T 6, 24 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49178

T 6, 30 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49179

T 6, 34 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49180

U 1, 13 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49181

U 3, 10 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49182

U 4, 1 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49183

U 4, 23 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49184

U 5, 28 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49185

U 6, 2 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49186

U 6, 16 1. St. u. 2 Bäder
Wahres wert.
49187

Ungarierstr. 3
IV. St.
Wahres wert.
49188

Ungarierstr. 63
Wahres wert.
49189

Ungarierstr. 69
Wahres wert.
49190

Ungarierstr. 69
Wahres wert.
49191

Ungarierstr. 69
Wahres wert.
49192

Ungarierstr. 69
Wahres wert.
49193

Ungarierstr. 69
Wahres wert.
49194

Ungarierstr. 69
Wahres wert.
49195

Ungarierstr. 69
Wahres wert.
49196

Ungarierstr. 69
Wahres wert.
49197

Ungarierstr. 69
Wahres wert.
49198

Ungarierstr. 69
Wahres wert.
49199

Ungarierstr. 69
Wahres wert.
49200

Dammstraße 32
Wahres wert.
49201

Elisabethstr. 7
Wahres wert.
49202

Elisabethstraße 9
Wahres wert.
49203

Eichenbofstr. 8a
Wahres wert.
49204

Friedrichsplatz 9
Wahres wert.
49205

Gartenstraße 34
Wahres wert.
49206

Gartenstraße 50
Wahres wert.
49207

Händlstr. 4
Wahres wert.
49208

Kirchstraße 10
Wahres wert.
49209

Kronprinzstr. 28
Wahres wert.
49210

Karl-Ludwigstr. 23
Wahres wert.
49211

Königsplatz 5
Wahres wert.
49212

Königsplatz 5
Wahres wert.
49213

Königsplatz 5
Wahres wert.
49214

Königsplatz 5
Wahres wert.
49215

Königsplatz 5
Wahres wert.
49216

Königsplatz 5
Wahres wert.
49217

Königsplatz 5
Wahres wert.
49218

Königsplatz 5
Wahres wert.
49219

Königsplatz 5
Wahres wert.
49220

Königsplatz 5
Wahres wert.
49221

Königsplatz 5
Wahres wert.
49222

Königsplatz 5
Wahres wert.
49223

Königsplatz 5
Wahres wert.
49224

Königsplatz 5
Wahres wert.
49225

Königsplatz 5
Wahres wert.
49226

Königsplatz 5
Wahres wert.
49227

Königsplatz 5
Wahres wert.
49228

Königsplatz 5
Wahres wert.
49229

Königsplatz 5
Wahres wert.
49230

Langstr. 97
Wahres wert.
49231

Langstr. 97
Wahres wert.
49232

Langstr. 97
Wahres wert.
49233

Langstr. 97
Wahres wert.
49234

Langstr. 97
Wahres wert.
49235

Langstr. 97
Wahres wert.
49236

Langstr. 97
Wahres wert.
49237

Langstr. 97
Wahres wert.
49238

Langstr. 97
Wahres wert.
49239

Langstr. 97
Wahres wert.
49240

Langstr. 97
Wahres wert.
49241

Langstr. 97
Wahres wert.
49242

Langstr. 97
Wahres wert.
49243

Langstr. 97
Wahres wert.
49244

Langstr. 97
Wahres wert.
49245

Langstr. 97
Wahres wert.
49246

Langstr. 97
Wahres wert.
49247

Langstr. 97
Wahres wert.
49248

Langstr. 97
Wahres wert.
49249

Langstr. 97
Wahres wert.
49250

Langstr. 97
Wahres wert.
49251

Langstr. 97
Wahres wert.
49252

Langstr. 97
Wahres wert.
49253

Langstr. 97
Wahres wert.
49254

Langstr. 97
Wahres wert.
49255

Langstr. 97
Wahres wert.
49256

Langstr. 97
Wahres wert.
49257

Langstr. 97
Wahres wert.
49258

Langstr. 97
Wahres wert.
49259

Langstr. 97
Wahres wert.
49260

Langstr. 97
Wahres wert.
49261

Langstr. 97
Wahres wert.
49262

Langstr. 97
Wahres wert.
49263

Langstr. 97
Wahres wert.
49264

Langstr. 97
Wahres wert.
49265

Langstr. 97
Wahres wert.
49266

Langstr. 97
Wahres wert.
49267

Langstr. 97
Wahres wert.
49268

Langstr. 97
Wahres wert.
49269

Langstr. 97
Wahres wert.
49270

Langstr. 97
Wahres wert.
49271

Langstr. 97
Wahres wert.
49272

Langstr. 97
Wahres wert.
49273

Langstr. 97
Wahres wert.
49274

Langstr. 97
Wahres wert.
49275

Langstr. 97
Wahres wert.
49276

Langstr. 97
Wahres wert.
49277

Langstr. 97
Wahres wert.
49278

Langstr. 97
Wahres wert.
49279

Langstr. 97
Wahres wert.
49280

Langstr. 97
Wahres wert.
49281

Langstr. 97
Wahres wert.
49282

Langstr. 97
Wahres wert.
49283

Langstr. 97
Wahres wert.
49284

Langstr. 97
Wahres wert.
49285

Langstr. 97
Wahres wert.
49286

Langstr. 97
Wahres wert.
49287

Langstr. 97
Wahres wert.
49288

Langstr. 97
Wahres wert.
49289

Langstr. 97
Wahres wert.
49290

Langstr. 97
Wahres wert.
49291

Langstr. 97
Wahres wert.
49292

Langstr. 97
Wahres wert.
49293

Langstr. 97
Wahres wert.
49294

Langstr. 97
Wahres wert.
49295

Langstr. 97
Wahres wert.
49296

Langstr. 97
Wahres wert.
49297

Langstr. 97
Wahres wert.
49298

Langstr. 97
Wahres wert.
49299

Langstr. 97
Wahres wert.
49300

Langstr. 97
Wahres wert.
49301

Langstr. 97
Wahres wert.
49302

Langstr. 97
Wahres wert.
49303

Langstr. 97
Wahres wert.
49304

Langstr. 97
Wahres wert.
49305

Langstr. 97
Wahres wert.
49306

Langstr. 97
Wahres wert.
49307

Langstr. 97
Wahres wert.
49308

Langstr. 97
Wahres wert.
49309

Langstr. 97
Wahres wert.
49310

Langstr. 97
Wahres wert.
49311

Langstr. 97
Wahres wert.
49312

Langstr. 97
Wahres wert.
49313

Langstr. 97
Wahres wert.
49314

Langstr. 97
Wahres wert.
49315

Langstr. 97
Wahres wert.
49316

Langstr. 97
Wahres wert.
49317

Langstr. 97
Wahres wert.
49318

Langstr. 97
Wahres wert.
49319

Langstr. 97
Wahres wert.
49320

Langstr. 97
Wahres wert.
49321

Langstr. 97
Wahres wert.
49322

Langstr. 97
Wahres wert.
49323

Langstr. 97
Wahres wert.
49324

Langstr. 97
Wahres wert.
49325

Langstr. 97
Wahres wert.
49326

Langstr. 97
Wahres wert.
49327

Langstr. 97
Wahres wert.
49328

Langstr. 97
Wahres wert.
49329

Langstr. 97
Wahres wert.
49330

Langstr. 97
Wahres wert.
49331

Langstr. 97
Wahres wert.
49332

Langstr. 97
Wahres wert.
49333

Langstr. 97
Wahres wert.
49334

Langstr. 97
Wahres wert.
49335

Langstr. 97
Wahres wert.
49336

Langstr. 97
Wahres wert.
49337

Langstr. 97
Wahres wert.
49338

Langstr. 97
Wahres wert.
49339

Langstr. 97
Wahres wert.
49340

Langstr. 97
Wahres wert.
49341

Langstr. 97
Wahres wert.
49342

Langstr. 97
Wahres wert.
49343

Langstr. 97
Wahres wert.
49344

Langstr. 97
Wahres wert.
49345

Langstr. 97
Wahres wert.
49346

Langstr. 97
Wahres wert.
49347

Langstr. 97
Wahres wert.
49348

Langstr. 97
Wahres wert.
49349

Langstr. 97
Wahres wert.
49350

Langstr. 97
Wahres wert.
49351

Langstr. 97
Wahres wert.
49352

Langstr. 97
Wahres wert.
49353

Langstr. 97
Wahres wert.
49354

Langstr. 97
Wahres wert.
49355

Langstr. 97
Wahres wert.
49356

Langstr. 97
Wahres wert.
49357

Langstr. 97
Wahres wert.
49358

Langstr. 97
Wahres wert.
49359

Langstr. 97
Wahres wert.
49360

Langstr. 97
Wahres wert.
49361

Langstr. 97
Wahres wert.
49362

Langstr. 97
Wahres wert.
49363

Langstr. 97
Wahres wert.
49364

Langstr. 97
Wahres wert.
49365

Langstr. 97
Wahres wert.
49366

Langstr. 97
Wahres wert.
49367

Langstr. 97
Wahres wert.
49368

Langstr. 97
Wahres wert.
49369

Langstr. 97
Wahres wert.
49370

Langstr. 97
Wahres wert.
49371

Langstr. 97
Wahres wert.
49372

Langstr. 97
Wahres wert.
49373

Langstr. 97
Wahres wert.
49374

Langstr. 97
Wahres wert.
49375

Langstr. 97
Wahres wert.
49376

Langstr. 97
Wahres wert.
49377

Langstr. 97
Wahres wert.
49378

Langstr. 97
Wahres wert.
49379

Langstr. 97
Wahres wert.
49380

**Nachsendung des General-Anzeigers,
Badische Neuzeit Nachrichten an die
Angehörigen des Heeres.**

In alle Angehörigen des Heeres kann die Verleumdung durch den General-Anzeiger, Badische Neuzeit Nachrichten durch die Ermittelung der Redaktion erfolgen. Die Verantwortung für die Verbreitung dieser Nachrichten an die Angehörigen des Heeres wird nicht erlassen. Für die Ausführung gilt nachfolgendes:

- Verantwortung**
beantragen die Nachsendung bei dem Kommando, durch das sie unter Verleumdung stehen. Die Kosten der Nachsendung werden von jeder Angehörigen des Heeres zu tragen sein.
- Abrechnung**
beantragen die Nachsendung bei der Stelle, durch die sie das Geld erhalten. Die Kosten der Nachsendung werden von jeder Angehörigen des Heeres zu tragen sein.
- Abrechnung**
beantragen die Nachsendung bei der Stelle, durch die sie das Geld erhalten. Die Kosten der Nachsendung werden von jeder Angehörigen des Heeres zu tragen sein.

Adressenangabe.
Die Adressen in der Zeit von 1. bis 1. Oktober 1915 sind in der Adressenliste der Expedition, die Expedition des General-Anzeigers, Badische Neuzeit Nachrichten, Mannheim E 6, 2.



Merken Sie etwas
von Hochleistungs-...
Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
D 3, 8 Planken